

Ulrich Moser

Bewertung immaterieller Vermögenswerte

Grundlagen, Anwendung anhand
eines Fallbeispiels, Bilanzierung, Goodwill

2. Auflage

SCHÄFFER
POESCHEL

SCHÄFFER

POESCHEL

Ulrich Moser

Bewertung immaterieller Vermögenswerte

Grundlagen, Anwendung anhand eines Fallbeispiels,
Bilanzierung, Goodwill

2., überarbeitete Auflage

2017

Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart

A decorative graphic at the bottom of the page consisting of numerous thin, parallel, wavy lines that create a sense of movement and depth, resembling a stylized wave or a topographical map.

Autor:

WP/StB Prof. Dr. Ulrich Moser, CVA; ABWL, insbesondere betriebliche Steuerlehre und Rechnungswesen, Fachhochschule Erfurt

Für Galina

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über < <http://dnb.d-nb.de> > abrufbar.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem,
säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Print: ISBN 978-3-7910-3475-1 Bestell-Nr. 20381-0002
ePDF: ISBN 978-3-7992-7015-1 Bestell-Nr. 20381-0151

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen
des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2017 Schäffer-Poeschel Verlag für Wirtschaft · Steuern · Recht GmbH
www.schaeffer-poeschel.de
service@schaeffer-poeschel.de

Umschlagentwurf: Goldener Westen, Berlin
Umschlaggestaltung: Kienle gestaltet, Stuttgart
Satz: DTP + TEXT Eva Burri, Stuttgart · www.dtp-text.de
Druck und Bindung: BELTZ Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza

Printed in Germany
September 2017

Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart
Ein Tochterunternehmen der Haufe Gruppe

Vorwort zur zweiten Auflage

Die Bedeutung, die der Bewertung immaterieller Vermögenswerte in der Bewertungspraxis zukommt, hat seit Erscheinen der ersten Auflage des vorliegenden Buches weiter zugenommen. Einige der Fragen, die damals ungeklärt waren, wurden zwischenzeitlich zwar beantwortet. Dennoch bestehen viele, z. T. grundlegende Fragestellungen – sowohl in der Praxis der Bewertung immaterieller Vermögenswerte als auch in der Theorie – fort.

Vor diesem Hintergrund wurde das vorliegende Buch grundlegend überarbeitet und wesentlich erweitert. Insbesondere wurde

- das konzeptionelle Grundmodell der Bewertung immaterieller Vermögenswerte vollständig überarbeitet,
- eine umfassende Konzeption zur Abstimmung der Bewertungsergebnisse und zur Analyse des Goodwill entwickelt,
- erweiterte Anwendungsüberlegungen zur Incremental Income Analysis, zur Relief-from-Royalty-Methode und zur Profit-Split-Analyse aufgenommen,
- die Analysen zur Anwendung der Multi-Period-Excess-Earnings-Methode vollständig neu gefasst,
- die Betrachtungen zum vermögenswertspezifischen Zinssatz um Untersuchungen zur Bestimmung des Einflusses der vermögenswertspezifischen Zinssätze auf die Bewertungsergebnisse erweitert,
- die Erläuterungen zum Cost Approach um konzeptionelle sowie um anwendungsbezogene Überlegungen ergänzt,
- das umfassende Fallbeispiel zu einer Kaufpreisallokation unter Berücksichtigung von IFRS 13 vollständig überarbeitet sowie
- die Analyse der Komponenten des Goodwill weiterentwickelt.

Darüber hinaus wurden zur Veranschaulichung der Betrachtungen zusätzliche Fallbeispiele aufgenommen. Zur besseren Nachvollziehbarkeit der verwendeten Beispiele wurden in die tabellarischen Darstellungen vielfach Verweise auf in Zusammenhang stehende Tabellen sowie Erläuterungen zu den Berechnungen aufgenommen.

Auch in die zweite Auflage dieses Buches sind sehr viele Gespräche, Diskussionen, Anregungen und Hinweise eingeflossen. Hierfür möchte ich allen Gesprächspartnern, Seminarteilnehmern und Kollegen danken. Mein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Thomas Tesche und Herrn Wolfgang Kniest, deren Anregungen und kritische Anmerkungen wesentlich zur vorliegenden Fassung des Buches beigetragen haben, Herrn Prof. Dr. Heinz Goddar, Herrn Johannes Heselberger und Herrn Prof. Hermann Mohnkopf, die mich vor allem bei Fragen der Bewertung gewerblicher Schutzrechte unterstützt haben, sowie Herrn Prof. Christoph Hell, Herrn Andreas Creutzmann und meinem geschätzten Kollegen Herrn Prof. Dr. Tobias Hüttche. Weiter gilt mein besonderer Dank meinen früheren Mitarbeitern,

Herrn Dr. Martin Tettenborn und Frau Katja Heinrich. Frau Marita Mollenhauer und Frau Claudia Knapp gebührt mein herzlicher Dank für die vorzügliche verlegerische Betreuung.

Vorwort zur ersten Auflage

Die Bewertung immaterieller Vermögenswerte spielt in der Bewertungspraxis eine immer größere Rolle. Eine der wesentlichen Ursachen hierfür waren grundlegende Änderungen bei wichtigen Rechnungslegungsstandards, vor allem bei jenen zur Behandlung von Unternehmenszusammenschlüssen (beispielsweise nach IFRS 3) sowie zur Erfassung von Wertminderungen von (immateriellen) Vermögenswerten (z. B. nach IAS 36). Der damit verbundenen Bedeutung der Bewertung immaterieller Vermögenswerte steht jedoch die Beobachtung gegenüber, dass bei Durchführung derartiger Bewertungen – vor allem im Rahmen von Kaufpreisallokationen – verschiedene, z. T. grundlegende Fragenstellungen auftreten, deren Beantwortung nicht geklärt ist und die in der Praxis oftmals sehr unterschiedlich behandelt werden. Dies beginnt bereits bei der Identifikation immaterieller Vermögenswerte und wird beispielsweise bei der Anwendung der verschiedenen Bewertungsansätze sowie bei der Interpretation des Goodwill besonders deutlich. Dabei sind auch regionale Unterschiede festzustellen, die u. a. in Verlautbarungen und Standards zur Bewertung immaterieller Vermögenswerte verschiedener Organisationen zum Ausdruck kommen.

Vor diesem Hintergrund werden in dem vorliegenden Buch zunächst die wesentlichen konzeptionellen Grundlagen der Identifikation und Bewertung immaterieller Vermögenswerte dargestellt. Hierdurch wird ein Rahmen geschaffen, der in vielen Fällen die Ableitung konsistenter Lösungen von im konkreten Bewertungsfall auftretenden Fragestellungen erlaubt bzw. in anderen Fällen die Grenzen aufzeigt, die diesem Bestreben gesetzt sind. Den zweiten Schwerpunkt dieses Buchs bildet das Vorgehen bei der Bewertung immaterieller Vermögenswerte im praktischen Fall, also die Umsetzung der konzeptionellen Grundlagen. Hierzu wird ein umfassender Praxisfall zur Abbildung eines Unternehmenszusammenschlusses nach IFRS 3 im Einzelnen erläutert. Diese Ausführungen lassen sich selbstverständlich auch auf andere Bewertungsanlässe übertragen, wozu lediglich die spezifischen Annahmen, die nach IFRS 3 der Analyse zugrunde zu legen sind, durch Annahmen zu ersetzen sind, die dem jeweiligen Bewertungsanlass adäquat sind. Den letzten Schwerpunkt des Buchs bildet die Betrachtung von Konzeption und Ableitung des Goodwill. Letzterer bedarf einer gesonderten Untersuchung, da im Goodwill die Verbindung zwischen dem Gesamtwert eines betrachteten Unternehmens (Entity Value) und den Werten der einzelnen Vermögenswerte dieser Einheit zum Ausdruck kommt und dieser deswegen für die Beurteilung der Plausibilität des Bewertungsergebnisses von zentraler Bedeutung ist.

Das Buch wendet sich an all diejenigen, die mit der Bewertung immaterieller Vermögenswerte in den unterschiedlichsten Zusammenhängen sowohl auf Unternehmensseite als auch auf Beraterseite sowie in Wissenschaft und Lehre befasst sind, also vor allem Leiter Rechnungswesen, Mitarbeiter im Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Unternehmensberater, Patentanwälte sowie Hochschullehrer und Studenten.

In dieses Buch sind sehr viele Gespräche, Diskussionen und vor allem auch Anregungen und Hinweise eingeflossen. Hierfür möchte ich allen Gesprächspartnern, Seminarteilnehmern und Kollegen danken. Mein besonderer Dank gilt Herrn Wolfgang Kniest sowie – vor allem bei Fragen der Bewertung gewerblicher Schutzrechte – Herrn Prof. Dr. Heinz Goddar, Herrn Johannes Heselberger, Herrn Prof. Hermann Mohnkopf sowie meinem Kollegen Herrn Prof. Dr. Tobias Hüttche. Herrn Dave Weiler von RoyaltySource danke ich für die Zurverfügungstellung verschiedener Abbildungen. Die redaktionelle Bearbeitung des Manuskripts führte Herr Martin Tettenborn mit Unterstützung durch Frau Konstanze Eger durch. Auch ihnen gilt mein besonderer Dank.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur zweiten Auflage.	V
Vorwort zur ersten Auflage.	VII
Abbildungsverzeichnis.	XIX
Tabellenverzeichnis	XXI
Abkürzungsverzeichnis	XXVII
Symbolverzeichnis.	XXXI
1 Einführung	1
1.1 Anwendungsfälle der Bewertung immaterieller Vermögenswerte	1
1.2 Aufbau des Buches	3
2 Grundlagen der Bewertung immaterieller Vermögenswerte	5
2.1 Überblick	5
2.2 Immaterielle Vermögenswerte als Bewertungsobjekte	5
2.2.1 Überblick	5
2.2.2 Abgrenzung immaterieller Vermögenswerte	6
2.2.2.1 Abgrenzung immaterieller Vermögenswerte in der Internationalen Rechnungslegung.	6
2.2.2.2 Beispiele immaterieller Vermögenswerte	8
2.2.2.3 Ausgewählte Einzelfragen der Abgrenzung immaterieller Vermögenswerte	12
2.2.3 Identifikation immaterieller Vermögenswerte	13
2.2.3.1 Ausgangsüberlegungen.	13
2.2.3.2 Wettbewerbsvorteile durch Nutzung immaterieller Vermögenswerte	14
2.2.3.3 Vorgehen bei der Identifikation immaterieller Vermögenswerte	15
2.3 Grundlegende Bewertungsansätze	16
2.3.1 Ausgangsüberlegungen.	16
2.3.2 Income Approach	18
2.3.2.1 Konzeption des Income Approach.	18
2.3.2.2 Anwendungsvoraussetzungen des Income Approach	20
2.3.2.3 Komponenten der Einkommenszahlungen	20
2.3.3 Market Approach.	21
2.3.4 Cost Approach	23
2.3.4.1 Ausgangsüberlegungen des Cost Approach	23
2.3.4.2 Ausprägungen des Cost Approach.	23
2.3.4.3 Ableitung des Wertes nach dem Cost Approach	25
2.3.4.3.1 Vorgehen bei der Ableitung des Wertes	25
2.3.4.3.2 Abgrenzung der in die Cost-Approach-Analyse einzubeziehenden Kostenkomponenten	25
2.3.4.3.3 Anpassungserfordernisse der Herstell- bzw. Entwicklungskosten	26

2.3.4.3.4	Überleitung der Herstell- bzw. Entwicklungskosten in den Wert des Bewertungsobjektes	27
2.3.4.4	Anwendungsbereich des Cost Approach.	28
2.3.4.5	Ableitung der dem Bewertungsobjekt zuzuordnenden Einkommenszahlungen.	28
2.4	Anwendung der grundlegenden Bewertungskonzepte bei der Bewertung immaterieller Vermögenswerte	30
2.4.1	Überblick	30
2.4.2	Anwendungsbereich der grundlegenden Bewertungskonzepte bei der Bewertung immaterieller Vermögenswerte	30
2.4.3	Abgrenzung der Werte immaterieller Vermögenswerte als Disaggregation des Entity Value	33
2.4.3.1	Ausgangsüberlegungen	33
2.4.3.2	Bewertungen immaterieller Vermögenswerte als Partialkalküle	33
2.5	Anwendung des Income Approach bei der Bewertung immaterieller Vermögenswerte	35
2.5.1	Überblick	35
2.5.2	Ausgangsdaten des Fallbeispiels	35
2.5.3	Analyse des Einflusses immaterieller Vermögenswerte auf das Einkommen eines Unternehmens am Beispiel einer patentgeschützten Technologie	37
2.5.3.1	Vorgehen	37
2.5.3.2	Betrachtung patentgeschützter Technologien	38
2.5.4	Ansätze zur Bewertung immaterieller Vermögenswerte auf der Grundlage des Income Approach	39
2.5.4.1	Incremental Income Analysis	39
2.5.4.2	Royalty Analysis	44
2.5.4.2.1	Relief-from-Royalty-Methode	44
2.5.4.2.2	Profit-Split-Analyse	49
2.5.4.3	Excess Earnings Approach (Multi-Period Excess Earnings Method) und Residual-Value-Methode	54
2.5.4.4	Methode der unmittelbaren Cashflow-Prognose als Grundform des Income Approach	63
2.5.5	Bestimmung des vermögenswertspezifischen Zinssatzes	65
2.5.5.1	Vorgehen bei der Festlegung des Diskontierungszinssatzes.	65
2.5.5.2	Ermittlung der laufzeitäquivalenten Kapitalkosten	65
2.5.5.3	Berücksichtigung des vermögenswertspezifischen Risikos	68
2.5.6	Berücksichtigung der Besteuerung bei der Bewertung immaterieller Vermögenswerte	70
2.5.6.1	Steuerrelevante Fragestellungen	70
2.5.6.2	Einbeziehung der Besteuerung in das Bewertungskalkül	70
2.5.6.3	Abschreibungsbedingter Steuervorteil (Tax Amortization Benefit)	71
2.5.6.3.1	Abschreibungsbedingter Steuervorteil beim Erwerb von Vermögenswerten.	71
2.5.6.3.2	Einbeziehung des abschreibungsbedingten Steuervorteils in die Ermittlung von Grenzpreisen	73
2.6	Abstimmung der Bewertungsergebnisse	75
2.6.1	Überblick	75
2.6.2	Grundlagen der Untersuchung	76

2.6.2.1	Ausgangsüberlegungen	76
2.6.2.2	Wertbeitrag zukünftig zu entwickelnder immaterieller Vermögenswerte	83
2.6.3	Analyse bei Anwendung der Residual-Value-Methode	85
2.6.3.1	Abstimmung der Werte der Vermögenswerte	85
2.6.3.2	Abstimmung der vermögenswertspezifischen Zinssätze	86
2.6.3.3	Abstimmung der Einkommensbeiträge der Vermögenswerte	89
2.6.3.3.1	Erklärung des Einkommens des Unternehmens	89
2.6.3.3.2	Erklärung des EBITA nach Steuern	91
2.6.3.4	Abgrenzung des Betrachtungszeitraumes	96
2.6.4	Analyse bei Anwendung der MPEEM	98
2.6.4.1	Vorgehen	98
2.6.4.2	Anwendung des modellendogen abgeleiteten vermögenswert- spezifischen Zinssatzes	98
2.6.4.3	Anwendung eines modellexogen vorgegebenen vermögenswert- spezifischen Zinssatzes	100
2.6.4.3.1	Überblick	100
2.6.4.3.2	Abstimmung der Werte der Vermögenswerte	100
2.6.4.3.3	Abstimmung der vermögenswertspezifischen Zinssätze mit den gewichteten Kapitalkosten	103
2.6.4.3.4	Erklärung des EBITA nach Steuern	106
2.6.4.3.5	Abgrenzung des Betrachtungszeitraumes	110
2.6.5	Abstimmung mit dem Goodwill	113
2.6.5.1	Ableitung und Erklärung des Goodwill	113
2.6.5.2	Beurteilung der Plausibilität der Bewertungsergebnisse in der Praxis der Kaufpreisallokation	115
2.6.6	Den weiteren Untersuchungen zugrunde gelegte Annahmen	118
	Anhang zu Kapitel 2.	120
3	Einzelfragen der Bewertung immaterieller Vermögenswerte	131
3.1	Überblick	131
3.2	Bewertungsgrundsätze	131
3.2.1	Vorgehen	131
3.2.2	Verlautbarungen zur Bewertung immaterieller Vermögenswerte im Überblick	132
3.2.3	Bewertungsgrundsätze der IVS 2017	133
3.2.3.1	Überblick	133
3.2.3.2	Bases of Value als grundlegende Bewertungsannahmen	134
3.2.3.3	Bases of Value der IVS 2017	135
3.2.3.3.1	Überblick über die Bases of Value des Standardentwurfs	135
3.2.3.3.2	IVS-defined Bases of Value	137
3.2.3.4	Einzelfragen zur Anwendung der Bases of Value von PPD IVS 2017	139
3.2.3.4.1	Überblick	139
3.2.3.4.2	Premise of Value	139
3.2.3.4.3	Entity Specific Factors	141
3.2.3.4.4	Synergies	142
3.2.3.4.5	Assumptions and Special Assumptions	142
3.2.3.4.6	Transaktionskosten	143
3.2.4	Beizulegender Zeitwert als Bewertungsmaßstab	143
3.2.4.1	Überblick	143

3.2.4.2	Konzeption des beizulegenden Zeitwerts	144
3.2.4.2.1	Definition des beizulegenden Zeitwerts	144
3.2.4.2.2	Vermögenswert	144
3.2.4.2.3	Transaktion	144
3.2.4.2.4	Market Participant.	145
3.2.4.2.5	Preis	147
3.2.4.3	Anwendung des beizulegenden Zeitwertes auf nicht finanzielle Vermögenswerte	147
3.2.4.4	Ableitung des beizulegenden Zeitwertes	150
3.2.4.4.1	Überblick	150
3.2.4.4.2	Beizulegender Zeitwert bei erstmaliger Erfassung.	150
3.2.4.4.3	Bewertungsverfahren und Bewertungsannahmen.	150
3.2.4.4.4	Fair-Value-Hierarchie	152
3.2.4.5	Vorgehen bei der Bestimmung beizulegender Zeitwerte	155
3.3	Einzelfragen der Anwendung des Income Approach	157
3.3.1	Überblick	157
3.3.2	Analyse des Incremental Income	157
3.3.2.1	Ausgangsüberlegungen	157
3.3.2.2	Bestimmung des Incremental Income bei Erzielung von Preisprämien	159
3.3.2.2.1	Abgrenzung des Incremental Income unter Zugrundelegung vereinfachender Annahmen.	159
3.3.2.2.2	Beispiel zur Ableitung des Incremental Income unter vereinfachenden Annahmen.	165
3.3.2.2.3	Grenzen der Ableitung des Incremental Income	168
3.3.2.3	Bestimmung des Incremental Income bei Erzielung von Kosteneinsparungen	170
3.3.2.3.1	Abgrenzung des Incremental Income unter Zugrundelegung vereinfachender Annahmen.	170
3.3.2.3.2	Beispiel zur Ableitung des Incremental Income unter vereinfachenden Annahmen.	171
3.3.2.3.3	Grenzen der Ableitung des Incremental Income	175
3.3.3	Ableitung der Einkommensbeiträge bei Anwendung der Royalty Analysis	176
3.3.3.1	Überblick	176
3.3.3.2	Anwendung von Vergleichstransaktionen zur Ableitung ersparter Lizenzzahlungen	176
3.3.3.2.1	Vorgehen	176
3.3.3.2.2	Ausgangsdaten der Ableitung von Lizenzsätzen	177
3.3.3.2.3	Einfluss von Lizenzsatz und Bemessungsgrundlage auf das Bewertungsergebnis	178
3.3.3.2.4	Analyse der Vergleichbarkeit von Vergleichsobjekt und Bewertungsobjekt	179
3.3.3.2.5	Analyse der Bestimmungsfaktoren vereinbarter Lizenzsätze	180
3.3.3.2.6	Aufbereitung und Aggregation der Lizenzsätze	181
3.3.3.2.7	Abgrenzung der Bemessungsgrundlage.	182
3.3.3.2.8	Vorgehen in der Praxis	182
3.3.3.3	Ableitung von Lizenzzahlungen mittels Profit-Split-Analysen	183
3.3.3.3.1	Ausgangsüberlegungen	183
3.3.3.3.2	Analyse ausgewählter Ergebnisgrößen als Grundlage der Profit-Split-Analyse	184
3.3.3.3.2.1	Vorgehen	184

	3.3.3.3.2.2 Analyse des Unternehmenseinkommens	184
	3.3.3.3.2.3 Analyse von EBITA und EBIT	185
	3.3.3.3.2.4 Analyse des EBITDA	190
	3.3.3.3.3 Beurteilung der Angemessenheit der mittels Profit-Split-Analyse abgeleiteten Lizenzsätze	193
	3.3.3.3.4 Überleitung zwischen Profit-Split-Faktoren und umsatzbezogenen Lizenzsätzen	196
3.3.4	Einzelfragen der Ableitung der Excess Earnings	200
3.3.4.1	Überblick	200
3.3.4.2	Grundlagen der Abgrenzung der Excess Earnings	200
3.3.4.2.1	Vorgehen	200
3.3.4.2.2	Zuordnung der Excess Earnings zu einem Vermögenswert	201
3.3.4.2.3	Zuordnung von Excess Earnings zu mehreren Vermögenswerten	213
3.3.4.2.3.1	Überblick	213
3.3.4.2.3.2	Erweiterung des Fallbeispiels	213
3.3.4.2.3.3	Vorgehen bei der Zuordnung von Excess Earnings zu mehreren Vermögenswerten	214
3.3.4.2.3.4	Grenzen der Zuordnung von Excess Earnings zu mehreren Vermögenswerten	226
3.3.4.2.4	Ausgewählte Vorgehensweisen in der Praxis der Kaufpreisallokation	231
3.3.4.3	Bestimmung der Einkommensbeiträge ausgewählter unterstützender Vermögenswerte	233
3.3.4.3.1	Überblick	233
3.3.4.3.2	Abbildung der Einkommensbeiträge des Sachanlagenbestandes als Leasing-Zahlungen	233
3.3.4.3.2.1	Vorgehen	233
3.3.4.3.2.2	Ableitung von Leasing-Zahlungen	234
3.3.4.3.2.3	Ableitung der Excess Earnings bei Anwendung von Leasing-Zahlungen	243
3.3.4.3.2.4	Abgrenzung des Einflusses von Leasing-Zahlungen auf die Excess Earnings	250
3.3.4.3.2.5	Vorgehensweise in der Praxis der Kaufpreisallokation	253
3.3.4.3.3	Vereinfachungen bei der Abgrenzung der Einkommensbeiträge von immateriellen Vermögenswerten	261
3.3.4.3.3.1	Überblick	261
3.3.4.3.3.2	Vorgehen in der Praxis	262
3.3.4.3.3.3	Anwendungsbereich möglicher Vereinfachungen bei der Ermittlung der Einkommensbeiträge von immateriellen Vermögenswerten	263
3.3.4.3.3.4	Erweiterung der Betrachtung durch Einbeziehung von Wachstum der immateriellen Vermögenswerte	268
3.3.4.3.4	Bestimmung der Einkommensbeiträge des Working Capital	272
3.3.4.3.4.1	Überblick	272
3.3.4.3.4.2	Abgrenzung und Umfang des Working Capital	272
3.3.4.3.4.3	Abbildung des Working Capital bei der Ableitung des Entity Value	273
3.3.4.3.4.4	Einfluss der Abbildung des Working Capital auf die Excess Earnings	278

3.3.4.3.4.5	Vorgehen bei der Ableitung der Einkommensbeiträge des Working Capital	291
3.3.4.4	Einkommensbeiträge der unterstützenden Vermögenswerte im Überblick	299
3.3.5	Analyse der vermögenswertspezifischen Zinssätze.	302
3.3.5.1	Überblick	302
3.3.5.2	Bestimmungsfaktoren des modellendogen abgeleiteten vermögenswertspezifischen Zinssatzes bei Betrachtung einer ausgewählten Periode	303
3.3.5.2.1	Vorgehen	303
3.3.5.2.2	Betrachtung der mittels des Cost Approach bewerteten Vermögenswerte	304
3.3.5.2.2.1	Überblick	304
3.3.5.2.2.2	Veränderung des vermögenswertspezifischen Zinssatzes.	304
3.3.5.2.2.3	Veränderung des Wertes des betrachteten Vermögenswertes	307
3.3.5.2.2.4	Erweiterung der Betrachtungen	309
3.3.5.2.3	Betrachtung der mittels des Income Approach bewerteten Vermögenswerte	309
3.3.5.2.3.1	Überblick	309
3.3.5.2.3.2	Veränderung des vermögenswertspezifischen Zinssatzes.	310
3.3.5.2.3.3	Veränderung des Wertes des betrachteten Vermögenswertes bei gegebenem vermögenswertspezifischem Zinssatz	312
3.3.5.2.3.4	Erweiterung der Betrachtungen	315
3.3.5.2.4	Zusammenwirken der mittels des Cost Approach und der nach dem Income Approach bewerteten Vermögenswerte	315
3.3.5.2.5	Einfluss der Geschäftstätigkeit auf die Bestimmungsgrößen des modellendogen abgeleiteten vermögenswertspezifischen Zinssatzes	317
3.3.5.2.6	Veranschaulichung der Ergebnisse anhand eines Beispiels	318
3.3.5.2.6.1	Vorgehen	318
3.3.5.2.6.2	Ausgangsdaten	319
3.3.5.2.6.3	Bestimmung des Zinssatzes des in die mittels des Income Approach und mittels der Residual-Value-Methode bewerteten Vermögenswerte insgesamt investierten Kapitals	321
3.3.5.2.6.4	Bestimmung des modellendogenen Zinssatzes des mittels der Residual-Value-Methode bewerteten Vermögenswertes	325
3.3.5.2.6.5	Erweiterung der Betrachtungen	329
3.3.5.3	Bestimmungsfaktoren des modellendogen abgeleiteten vermögenswertspezifischen Zinssatzes bei mehrperiodischer Betrachtung	330
3.3.5.3.1	Überblick	330
3.3.5.3.2	Analyse des modellendogenen Zinssatzes unter Zugrundelegung vereinfachender Annahmen.	330
3.3.5.3.3	Veranschaulichung der Betrachtungen anhand eines Beispiels	333
3.3.5.3.3.1	Überblick	333

3.3.5.3.3.2	Ausgangsdaten	334
3.3.5.3.3.3	Analyse des modellendogenen Zinssatzes	335
3.3.5.3.3.4	Modifikation des Beispiels	340
3.3.5.3.4	Erweiterung der Betrachtungen	342
3.3.5.4	Analyse der vermögenswertspezifischen Risikoanpassungen	345
3.3.5.4.1	Überblick	345
3.3.5.4.2	Anwendung von vermögenswertspezifischen Risiko- zuschlägen und Risikoabschlägen	345
3.3.5.4.3	Laufzeitäquivalent bestimmte Kapitalkosten als vermögenswertspezifische Zinssätze	346
3.3.5.4.3.1	Ausgangsüberlegungen	346
3.3.5.4.3.2	Abstimmung des mittels der MPEEM abgeleiteten Wertes mit dem mittels der Residual-Value- Methode abgeleiteten Wert	347
3.3.5.4.3.3	Überleitung der laufzeitäquivalenten Kapital- kosten in den modellendogenen Zinssatz	353
3.3.5.4.3.4	Vergleich mit den bei Anwendung risiko- adjustierter vermögenswertspezifischer Zinssätze zu erzielenden Ergebnissen	355
3.3.5.4.4	Anwendung der gewichteten Kapitalkosten des Unternehmens	358
3.3.5.4.4.1	Überblick	358
3.3.5.4.4.2	Identität der Bewertungsergebnisse bei Anwendung der Residual-Value-Methode und der MPEEM.	358
3.3.5.4.4.3	Vergleich mit den Bewertungsergebnissen bei Anwendung laufzeit- und risikoäquivalent bestimmter vermögenswertspezifischer Zins- sätze	363
3.4	Grundfragen des Cost Approach	364
3.4.1	Überblick	364
3.4.2	Vergleich des Cost Approach mit dem Income Approach	365
3.4.2.1	Vorgehen	365
3.4.2.2	Analyse der Substitution eines Vermögenswertes	365
3.4.2.2.1	Einführendes Beispiel	365
3.4.2.2.2	Anwendung des Income Approach bei der Bewertung eines substituierbaren Vermögenswertes	369
3.4.2.2.3	Anwendung des Income Approach bei der Bewertung eines nicht substituierbaren Vermögenswertes	373
3.4.2.3	Folgerungen für die Anwendung des Cost Approach	376
3.4.2.3.1	Ausgestaltung des Cost Approach	376
3.4.2.3.2	Anwendungsbereich des Cost Approach	377
3.4.2.4	Erweiterungen der Untersuchungen	378
3.4.3	Ableitung des Wertes des Bewertungsobjektes.	379
3.4.3.1	Abgrenzung der in die Analyse einzubeziehenden Kosten- komponenten	379
3.4.3.2	Überleitung der Entwicklungsaufwendungen in das Bewertungs- ergebnis	381
	Anhang zu Kapitel 3.	382
4	Identifikation, Ansatz und Bewertung immaterieller Vermögenswerte im Rahmen einer Unternehmensübernahme – ein Fallbeispiel.	391
4.1	Überblick	391
4.2	Ausgangsdaten des Fallbeispiels	391

4.3	Planung der Kaufpreisallokation	392
4.4	Identifikation und Ansatz der immateriellen Vermögenswerte von BU2	395
4.4.1	Vorgehen	395
4.4.2	Voraussetzungen für den Ansatz immaterieller Vermögenswerte bei Unternehmenszusammenschlüssen	395
4.4.2.1	Grundlagen	395
4.4.2.2	Wesentlichkeit	396
4.4.3	Ergebnisse der Unternehmensanalysen in der Identifikationsphase	397
4.4.4	Beurteilung des Vorliegens der Voraussetzungen für den Ansatz der immateriellen Vermögenswerte von BU2 bei der Erwerber AG	398
4.4.4.1	Kundenbeziehungen	398
4.4.4.2	Technologien	401
4.4.4.3	Software	402
4.4.4.4	Marke »AS«	402
4.4.4.5	Mitarbeiterstamm	403
4.4.5	Zusammenstellung der zu bewertenden immateriellen Vermögenswerte von BU2	403
4.5	Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der immateriellen Vermögenswerte von BU2	405
4.5.1	Überblick	405
4.5.2	Ausgangsdaten der Bewertung	405
4.5.2.1	Abgrenzung der bewertungsrelevanten Ausgangsdaten	405
4.5.2.2	Ableitung der bewertungsrelevanten Planungsrechnung	406
4.5.2.2.1	Vorgehen	406
4.5.2.2.2	Identifikation und Analyse der zugrunde zu legenden Planungsrechnung	406
4.5.2.2.3	Anpassungserfordernisse der Planungsrechnung aufgrund der Anwendung der Market-Participant- Annahmen	408
4.5.2.2.4	Anpassung und Fortschreibung der Planungsrechnung von BU2	408
4.5.2.3	Ableitung der bewertungsrelevanten gewichteten Kapital- kosten	416
4.5.2.4	Gesamtbetrachtung zur Abstimmung der Ausgangsdaten der Bewertung	418
4.5.2.4.1	Überblick	418
4.5.2.4.2	Ausgangsüberlegungen	418
4.5.2.4.3	Ableitung des Entity Value von BU2	419
4.5.2.4.4	Überleitung der für die Übernahme von BU2 erbrachten Gegenleistung in den Entity Value	422
4.5.3	Abgrenzungen und Annahmen nach IFRS 13	425
4.5.3.1	Vorgehen	425
4.5.3.2	Basistechnologie	425
4.5.3.3	Verfahrenstechnologie	427
4.5.3.4	Marke	430
4.5.3.5	Software	432
4.5.3.6	Mitarbeiterstamm	437
4.5.3.7	Kundenbeziehungen	439
4.5.3.8	Bestimmung der Market Participants	443
4.5.4	Bewertung der immateriellen Vermögenswerte	443
4.5.4.1	Überblick	443

4.5.4.2	Aufbau des Bewertungsmodells	444
4.5.4.3	Einkommensbeiträge der materiellen Vermögenswerte	471
4.5.4.4	Bewertung der Basistechnologien	473
4.5.4.4.1	Erworbene Basistechnologie	473
4.5.4.4.2	Zukünftig zu entwickelnde Generationen der Basistechnologie	477
4.5.4.5	Bewertung der Verfahrenstechnologie	479
4.5.4.6	Bewertung der Marke »AS«	481
4.5.4.7	Bewertung der CA-Software	484
4.5.4.8	Bewertung der MA-Software	488
4.5.4.9	Bewertung des Mitarbeiterstamms	491
4.5.4.10	Bewertung der Kundenbeziehungen	496
4.5.4.10.1	Erworbene Kundenbeziehungen	496
4.5.4.10.2	Zukünftig zu akquirierende Kundenbeziehungen	500
4.5.5	Abstimmung der Bewertungsergebnisse	503
4.5.5.1	Überblick	503
4.5.5.2	Abstimmung der Werte der Vermögenswerte	504
4.5.5.3	Abstimmung der Einkommensbeiträge der Vermögenswerte	505
4.5.5.4	Abstimmung der vermögenswertspezifischen Zinssätze	506
4.5.5.5	Ableitung und Erklärung des originären Goodwill	507
5	Ableitung und Interpretation des aus einem Unternehmenszusammenschluss resultierenden Goodwill unter Einbeziehung eines Bargain Purchase	509
5.1	Überblick	509
5.2	Bilanzielle Abbildung des Goodwill und eines Bargain Purchase nach IFRS 3	510
5.2.1	Ableitung des Goodwill und eines Bargain Purchase	510
5.2.2	Bewertung der Anteile nicht kontrollierender Gesellschafter	511
5.2.3	Negativer Unterschiedsbetrag als Bargain Purchase	512
5.2.4	Ableitung des Goodwill von BU2	512
5.2.4.1	Überblick	512
5.2.4.2	Ausgangsfall eines Asset Deal	512
5.2.4.3	Einbeziehung von übernommenen Schulden	514
5.2.4.4	Erwerb von BU2 im Rahmen eines Share Deal	514
5.2.4.5	Einbeziehung nicht kontrollierender Gesellschafter	516
5.3	Analyse der Zusammensetzung des Goodwill	518
5.3.1	Komponenten des Goodwill im Überblick	518
5.3.2	Werte der nicht bilanzierungsfähigen und der zukünftig geplanten Vermögenswerte	519
5.3.3	Going-Concern-Element des Goodwill	520
5.3.3.1	Überblick	520
5.3.3.2	Abgrenzung des Going-Concern-Elementes des Goodwill	520
5.3.3.2.1	Ausgewählte Auffassungen im Schrifttum	520
5.3.3.2.2	Verständnis des Going-Concern-Elements	521
5.3.3.2.3	Going-Concern-Elemente als Mehr-/Minderverzinsung der bilanzierungsfähigen und der nicht bilanzierungsfähigen Vermögenswerte	522
5.3.3.3	Analyse des Going-Concern-Elements bei Anwendung der Residual-Value-Methode	523
5.3.3.4	Analyse des Going-Concern-Elements bei Anwendung der MPEEM	525
5.3.4	Synergien als Bestandteil des Goodwill	528

5.3.4.1	Überblick	528
5.3.4.2	Berücksichtigung von Synergien bei der Erklärung des originären Goodwill	528
5.3.4.3	Berücksichtigung von Synergien bei der Erklärung des derivativen Goodwill	529
5.3.5	Einfluss abschreibungsbedingter Steuervorteile und latenter Steuern auf den originären Goodwill	534
5.3.6	Einfluss der einbezogenen Vermögenswerte auf Höhe und Zusammen- setzung des originären Goodwill	538
5.3.6.1	Vorgehen	538
5.3.6.2	Analyse der Einkommensbeiträge der Vermögenswerte	538
5.3.6.3	Analyse der Werte der Vermögenswerte	541
5.3.6.4	Analyse der Komponenten des originären Goodwill	543
5.3.7	Ergebnisse der Analyse der Komponenten des Goodwill	545
5.4	Allokation des Goodwill auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten	546
5.4.1	Ausgangsüberlegungen	546
5.4.2	Erweiterung des Fallbeispiels	547
5.4.2.1	Ausgangsdaten	547
5.4.2.2	Ableitung und Erklärung des Goodwill	550
5.4.3	Allokation des Goodwill unter Zugrundelegung der Komponenten des Goodwill	551
5.4.4	Anwendung anderer Allokationsmaßstäbe	552
5.4.4.1	Ausgewählte, im Schrifttum vorgeschlagene Allokations- regeln	552
5.4.4.2	Goodwill-Allokation nach US GAAP.	555
5.4.5	Betrachtung alternativer Gegenleistungen für die Unternehmens- übernahme.	557
5.4.6	Zusammenfassung	561
5.5	Nutzungsdauer des Goodwill	561
5.5.1	Überblick	561
5.5.2	Analyse der Nutzungsdauer des Goodwill von BU2	562
5.5.2.1	Nutzungsdauern der Komponenten des Goodwill von BU2.	562
5.5.2.2	Folgerungen für die Nutzungsdauer des einheitlichen Goodwill.	564
5.5.3	Anhaltspunkte der Begründung des Regierungsentwurfs des BilMoG zur Schätzung der individuellen betrieblichen Nutzungsdauer des Goodwill.	564
5.5.3.1	Überblick	564
5.5.3.2	Einfluss der Anhaltspunkte zur Schätzung der Nutzungsdauer des Goodwill auf die Komponenten des Goodwill	565
5.5.3.3	Folgerungen für die Nutzungsdauern der Komponenten des Goodwill.	568
5.5.4	Zusammenfassung	570
	Literaturverzeichnis	571
	Stichwortverzeichnis.	591

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2-1:	Voraussetzungen für das Vorliegen immaterieller Vermögenswerte	7
Abb. 2-2:	Einteilung immaterieller Werte nach Arbeitskreis »Immaterielle Werte im Rechnungswesen« der Schmalenbach-Gesellschaft	9
Abb. 2-3:	Einteilung immaterieller Vermögenswerte nach IFRS 3	10
Abb. 2-4:	Einteilung immaterieller Vermögenswerte nach Reilly/Schweih	11
Abb. 2-5:	Wettbewerbsvorteile durch immaterielle Vermögenswerte	14
Abb. 2-6:	Vorgehen bei der Identifikation immaterieller Vermögenswerte	16
Abb. 2-7:	Grundlegende Bewertungskonzepte	17
Abb. 2-8:	Abgrenzung des Bewertungsobjekts	31
Abb. 2-9:	Ansätze zur Bestimmung des Residualwertes	55
Abb. 2-10:	Residual Value und Excess Earnings Approach – Beispiel	57
Abb. 2-11:	Vermögenswertspezifisches Risiko	68
Abb. 2-12:	WACC-2-WARA-Analyse	117
Abb. 3.2.2-1:	Ausgewählte Verlautbarungen zur Bewertung immaterieller Vermögenswerte	133
Abb. 3.2.3-1:	Ausgewählte Definitionen des Glossary der IVS 2017	134
Abb. 3.2.3-2:	Ausprägungen und Charakteristika zentraler Bewertungsannahmen nach PPD IVS 104.10	135
Abb. 3.2.3-3:	Bases of Value gemäß PPD IVS 104	136
Abb. 3.2.3-4:	Conceptual Framework zur Anwendung des Market Value	138
Abb. 3.2.3-5:	Zusammenfassende Übersicht der Anmerkungen zu den übrigen IVS-defined Bases of Value	139
Abb. 3.2.3-6:	Premises of Value	140
Abb. 3.2.3-7:	Erläuterung der Premises of Value »Highest and Best Use« und »Forced Sale« in PPD IVS 104	141
Abb. 3.2.3-8:	Erläuterungen zu Assumptions und Special Assumptions in PPD IVS 104.200	142
Abb. 3.2.4-1:	Ausgewählte Unterlagen zur Identifikation möglicher Market Participants	146
Abb. 3.2.4-2:	Definitionen der grundlegenden Bewertungsansätze nach IFRS 13 App. A	151
Abb. 3.2.4-3:	Definition von »inputs«, »observable inputs« und »unobservable inputs« nach IFRS 13 App. A	152
Abb. 3.2.4-4:	Arbeitsblatt Bewertungsannahmen nach IFRS 13	156
Abb. 3.3.2-1:	Erklärung der EBITA-Veränderung ausgehend von der Preisprämie	162
Abb. 3.3.2-2:	Erklärung der EBITA-Veränderung ausgehend von der Mengenveränderung	164
Abb. 3.3.2-3:	Erklärung der EBITA-Veränderung ausgehend von der Veränderung des EBITA	164
Abb. 3.3.2-4:	Preisabsatzfunktion	165

Abb. 3.3.3-1:	Zusammenstellung ausgewählter Lizenzsatz-Datenbanken	177
Abb. 3.3.3-2:	Arbeitsblatt zur Analyse technologiebezogener Lizenzsätze nach IVSC ED 2007	183
Abb. 3.3.3-3:	Arbeitsblatt zur Analyse markenbezogener Lizenzsätze nach IVSC ED 2007	183
Abb. 3.3.4-1:	Komponenten der Contributory Asset Charges bei Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom EBITA nach Steuern	299
Abb. 3.3.4-2:	Komponenten der Contributory Asset Charges bei Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom EBITDA nach Steuern	300
Abb. 3.3.4-3:	Komponenten der Contributory Asset Charges bei Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom EBITA	301
Abb. 3.3.4-4:	Komponenten der Contributory Asset Charges bei Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom EBITDA	302
Abb. 4-1:	Vorgehen bei einer Kaufpreisallokation nach der Erwerbs- methode	392
Abb. 4-2:	Vorgehen bei einer Kaufpreisallokation im Anwendungsfall	393
Abb. 4-3:	General Information Requirements	394
Abb. 4-4:	Voraussetzungen für das Vorliegen von Kundenbeziehungen nach IFRS 3.IE28	399
Abb. 4-5:	Abgrenzung der Kundenbeziehungen nach den Illustrative Examples zu IFRS 3	400
Abb. 4-6:	Ergebnisse der Identifikation der Vermögenswerte von BU2	404
Abb. 4-7:	Arbeitsblatt Bewertungsannahmen nach IFRS 13 – Basistechnologie	427
Abb. 4-8:	Arbeitsblatt Bewertungsannahmen nach IFRS 13 – Verfahrenstechnologie	429
Abb. 4-9:	Arbeitsblatt Bewertungsannahmen nach IFRS 13 – Marke »AS«	432
Abb. 4-10:	Arbeitsblatt Bewertungsannahmen nach IFRS 13 – CA-Software	435
Abb. 4-11:	Arbeitsblatt Bewertungsannahmen nach IFRS 13 – MA-Software	437
Abb. 4-12:	Arbeitsblatt Bewertungsannahmen nach IFRS 13 – Mitarbeiter- stamm	438
Abb. 4-13:	Arbeitsblatt Bewertungsannahmen nach IFRS 13 – Kunden- beziehungen	442
Abb. 4-14:	Vergleichstransaktionen der Basistechnologie	474

Tabellenverzeichnis

Tab. 2-1:	Beispiel zum Income Approach	19
Tab. 2-2:	Beispiel zum Cost Approach	29
Tab. 2-3:	Planergebnisrechnung von BU1	36
Tab. 2-4:	Bewertung der Verfahrenstechnologie	43
Tab. 2-5:	Bewertung der Basistechnologie	48
Tab. 2-6:	Bewertung der Basistechnologie bei Ableitung der ersparten Lizenzzahlungen mittels der 25 %-Regel ausgehend vom EBITA	52
Tab. 2-7:	Bewertung der Basistechnologie bei Ableitung der ersparten Lizenzzahlungen mittels der 25 %-Regel ausgehend vom EBITDA	53
Tab. 2-8:	Bewertung der Kundenbeziehungen	61
Tab. 2-9:	Planung der Sachanlagen	62
Tab. 2-10:	Planung des Working Capital	63
Tab. 2-11:	Ableitung der laufzeitäquivalenten Kapitalkosten	67
Tab. 2-12:	Vermögenswertspezifische Zinssätze der Vermögenswerte von BU1	70
Tab. 2-13:	Ermittlung des Entity Value	79
Tab. 2-14:	Bewertung der Nachfolgenerationen der Basistechnologie	80
Tab. 2-15:	Ableitung des Werts der zukünftigen Kundenbeziehungen mittels der Residual-Value-Methode	81
Tab. 2-16:	Ableitung des Werts der zukünftigen Kundenbeziehungen mittels MPEEM bei Bestimmung der Excess Earnings mittels Differenzbetrachtung	82
Tab. 2-17:	Ableitung des Werts der zukünftigen Kundenbeziehungen mittels MPEEM bei unmittelbarer Bestimmung der Excess Earnings	83
Tab. 2-18:	Erklärung des Entity Value bei Bewertung der zukünftigen Kundenbeziehungen mittels der Residual-Value-Methode	86
Tab. 2-19:	Abstimmung der vermögenswertspezifischen Zinssätze bei Anwendung der Residual-Value-Methode	89
Tab. 2-20:	Abstimmung der Einkommensbeiträge der Vermögenswerte von BU1 bei Anwendung der Residual-Value-Methode	91
Tab. 2-21:	Abstimmung des Tax-effecting EBITA zzgl. abschreibungs- bedingter Steuervorteile bei Anwendung der Residual-Value- Methode	94
Tab. 2-22:	Abstimmung des Tax-effecting EBITA bei Anwendung der Residual-Value-Methode bei um abschreibungsbedingte Steuervorteile bereinigten Einkommensbeiträgen der Vermögenswerte	95
Tab. 2-23:	Analyse des Differenzbetrages zwischen dem Wert der zukünftigen Kundenbeziehungen bei Anwendung der Residual-Value-Methode und bei Anwendung der MPEEM	99

Tab. 2-24:	Abstimmung der Werte der Vermögenswerte mit dem Entity Value bei Anwendung der MPEEM	102
Tab. 2-25:	Erklärung der gewichteten Kapitalkosten bei Anwendung der MPEEM	105
Tab. 2-26:	Vergleich der Excess Earnings bei Anwendung der Residual-Value-Methode und bei Anwendung der MPEEM	106
Tab. 2-27:	Abstimmung des Tax-effecting EBITA bei Anwendung der MPEEM	109
Tab. 2-28:	Ableitung des originären Goodwill	114
Tab. 2-29:	Erklärung des originären Goodwill bei Anwendung der Residual-Value-Methode	114
Tab. 2-30:	Erklärung des originären Goodwill bei Anwendung der MPEEM	115
Tab. 2-31:	WACC-2-WARA-Analyse	118
Tab. 3.3.2-1:	Ausgangsdaten des differenzierten und des undifferenzierten Produktes	165
Tab. 3.3.2-2:	Auszug aus den Preis-Absatz-Funktionen des differenzierten und des undifferenzierten Produktes	166
Tab. 3.3.2-3:	Erklärung der Veränderung des EBITA	167
Tab. 3.3.2-4:	Analyse des Einflusses von Preisprämie und Mengenveränderung auf das EBITA	168
Tab. 3.3.2-5:	Analyse des Einflusses von Preisprämie und EBITA-Marge auf das EBITA	168
Tab. 3.3.2-6:	Ausgangsdaten der Analyse des EBITA bei Erzielung der Kosteneinsparungen	171
Tab. 3.3.2-7:	Erklärung der Erhöhung des EBITA bei teilweiser Weitergabe der Kosteneinsparungen an die Abnehmer	172
Tab. 3.3.2-8:	Analyse des Einflusses von Preissenkung und Mengenveränderung auf das EBITA	173
Tab. 3.3.2-9:	Ableitung der Veränderung des EBITA unter Zugrundelegung von vereinfachenden Annahmen	174
Tab. 3.3.2-10:	Erklärung der EBITA-Differenz bei vereinfachter Ableitung der Veränderung des EBITA	174
Tab. 3.3.3-1:	Wert der Basistechnologie in Abhängigkeit von Lizenzsatz und Umsatz	179
Tab. 3.3.3-2:	Wert der Verfahrenstechnologie in Abhängigkeit von Incremental Income und Umsatz	179
Tab. 3.3.3-3:	Analyse des EBITA als Ausgangsgröße der Anwendung des Profit-Split-Ansatzes	187
Tab. 3.3.3-4:	Analyse des EBIT als Ausgangsgröße der Anwendung des Profit-Split-Ansatzes	188
Tab. 3.3.3-5:	Anteile der Einkommensbeiträge der Vermögenswerte am EBITA	189
Tab. 3.3.3-6:	Anteile der Einkommensbeiträge der Vermögenswerte am EBIT	189
Tab. 3.3.3-7:	Analyse des EBITDA als Ausgangsgröße der Anwendung des Profit-Split-Ansatzes	191
Tab. 3.3.3-8:	Anteile der Einkommensbeiträge der Vermögenswerte am EBITDA	192
Tab. 3.3.3-9:	Beurteilung der Angemessenheit von mittels der 25 %-Regel auf Basis des EBITA abgeleiteten Lizenzzahlungen	194
Tab. 3.3.3-10:	Beurteilung der Angemessenheit von mittels der 25 %-Regel auf Basis des EBITDA abgeleiteten Lizenzzahlungen	195

Tab. 3.3.3-11:	Überleitung von EBITA-bezogenen und umsatzbezogenen Lizenzsätzen	198
Tab. 3.3.3-12:	Überleitung von EBITDA-bezogenen und umsatzbezogenen Lizenzsätzen	199
Tab. 3.3.4-1:	Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom Free Cashflow einschließlich Amortization und Liquidationserlösen	204
Tab. 3.3.4-2:	Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom Free Cashflow einschließlich Amortization ohne Einbeziehung von Liquidationserlösen	205
Tab. 3.3.4-3:	Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom Free Cashflow vor Amortization ohne Einbeziehung von Liquidationserlösen	206
Tab. 3.3.4-4:	Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom Tax-effecting EBITA	208
Tab. 3.3.4-5:	Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom EBITA	209
Tab. 3.3.4-6:	Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom Tax-effecting EBITDA	211
Tab. 3.3.4-7:	Ableitung der den A-Kunden zuzuordnenden Excess Earnings ausgehend vom Free Cashflow vor Amortization bei Abschmelzen der Kundenbeziehungen	217
Tab. 3.3.4-8:	Ableitung der den B-Kunden zuzuordnenden Excess Earnings ausgehend vom Free Cashflow vor Amortization bei Abschmelzen der Kundenbeziehungen	218
Tab. 3.3.4-9:	Ableitung der Excess Earnings für C-Kunden und zukünftig zu akquirierende Kunden ausgehend vom Free Cashflow vor Amortization	219
Tab. 3.3.4-10:	Ableitung der den A-Kunden zuzuordnenden Excess Earnings ausgehend vom Tax-effecting EBITA	220
Tab. 3.3.4-11:	Ableitung der den B-Kunden zuzuordnenden Excess Earnings ausgehend vom Tax-effecting EBITA	221
Tab. 3.3.4-12:	Ableitung der den C-Kunden und den zukünftig zu akquirierenden Kunden zuzuordnenden Excess Earnings ausgehend vom Tax-effecting EBITA	222
Tab. 3.3.4-13:	Residuale Ableitung der den C-Kunden und den zukünftig zu akquirierenden Kunden zuzuordnenden Excess Earnings ausgehend vom EBITA nach Steuern	223
Tab. 3.3.4-14:	Abstimmung der Einkommensbeiträge der Vermögenswerte von BU1 vor Amortization	223
Tab. 3.3.4-15:	Abstimmung der Werte der Kundenbeziehungen von BU1 mit dem Ausgangsfall	225
Tab. 3.3.4-16:	Investitions- und Abschreibungsplanung	240
Tab. 3.3.4-17:	Ableitung der Leasing-Zahlungen	241
Tab. 3.3.4-18:	Ableitung der Excess Earnings unter Zugrundelegung von Leasing- Zahlungen ausgehend vom Free Cashflow vor Amortization	244
Tab. 3.3.4-19:	Ableitung der Excess Earnings unter Zugrundelegung von Leasing- Zahlungen ausgehend vom Tax-effecting EBITA	246
Tab. 3.3.4-20:	Ableitung der Excess Earnings unter Zugrundelegung von Leasing- Zahlungen ausgehend vom EBITDA nach Steuern	249

Tab. 3.3.4-21:	Erklärung des Differenzbetrags der unter Zugrundelegung von Leasing-Zahlungen abgeleiteten Excess Earnings zu den bei Gleichsetzung des Rückflusses des in die Sachanlagen investierten Kapitals mit den linearen Abschreibungen abgeleiteten Excess Earnings	252
Tab. 3.3.4-22:	Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom Tax-effecting EBITA bei Anwendung der Level-Payment-Methode	254
Tab. 3.3.4-23:	Überleitung der vereinfacht bestimmten Leasing-Zahlungen in die Leasing-Zahlungen nach der Level-Payment-Methode	258
Tab. 3.3.4-24:	Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom EBITDA nach Steuern bei Anwendung des vereinfachten Vorgehens	260
Tab. 3.3.4-25:	Entwicklung des in den Mitarbeiterstamm investierten Kapitals	266
Tab. 3.3.4-26:	Entwicklung des in die Software-Lösung investierten Kapitals	266
Tab. 3.3.4-27:	Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom EBITA nach Steuern bei Einbeziehung des Mitarbeiterstamms und der Software	267
Tab. 3.3.4-28:	Entwicklung des in den Mitarbeiterstamm investierten Kapitals bei Wachstum	270
Tab. 3.3.4-29:	Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom EBITA nach Steuern bei Einbeziehung des Mitarbeiterstamms bei Wachstum	271
Tab. 3.3.4-30:	Überleitung des Working Capital in das Net Working Capital	273
Tab. 3.3.4-31:	Ermittlung des Entity Value ausgehend vom Net Working Capital	276
Tab. 3.3.4-32:	Ermittlung des Entity Value bei Behandlung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als verzinsliche Verbindlichkeiten	277
Tab. 3.3.4-33:	Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom Tax-effecting EBITA unter Zugrundelegung des Net Working Capital	282
Tab. 3.3.4-34:	Ableitung der Excess Earnings ausgehend vom Tax-effecting EBITA unter Zugrundelegung des Working Capital	283
Tab. 3.3.4-35:	Abstimmung der Bewertungsergebnisse bei Verrechnung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Net Working Capital	287
Tab. 3.3.4-36:	Abstimmung der Bewertungsergebnisse bei Behandlung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als verzinsliche Verbindlichkeiten	289
Tab. 3.3.4-37:	Ermittlung des Entity Value ausgehend vom Net Working Capital bei Anwendung des vermögenswertspezifischen Zinssatzes als Finanzierungskostensatz	293
Tab. 3.3.4-38:	Ableitung der Excess Earnings bei Behandlung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als verzinsliche Verbindlichkeiten	294
Tab. 3.3.4-39:	Abstimmung der Bewertungsergebnisse bei Verrechnung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Net Working Capital	295
Tab. 3.3.4-40:	Abstimmung der Bewertungsergebnisse bei Behandlung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als verzinsliche Verbindlichkeiten	297
Tab. 3.3.5-1:	Zusammenstellung der Daten der mittels des Cost Approach bewerteten Vermögenswerte	319

Tab. 3.3.5-2:	Zusammenstellung der Daten der mittels des Income Approach bewerteten Vermögenswerte	320
Tab. 3.3.5-3:	Ableitung des den Technologien, der Marke und den Kundenbeziehungen insgesamt zuzuordnenden Einkommens im Jahr 1	320
Tab. 3.3.5-4:	Grundlagen der Ableitung der Werte der mittels des Income Approach bewerteten Vermögenswerte sowie des Entity Value	321
Tab. 3.3.5-5:	Analyse des Einflusses der mittels des Cost Approach bewerteten Sachanlagen auf den impliziten Zinssatz des Residuums	322
Tab. 3.3.5-6:	Analyse des Einflusses der mittels des Income Approach bewerteten Basistechnologie auf den modellendogenen Zinssatz	326
Tab. 3.3.5-7:	Ausgangsdaten des betrachteten Unternehmens	334
Tab. 3.3.5-8:	Erklärung der Veränderung des vermögenswertspezifischen Zinssatzes der Kundenbeziehungen	336
Tab. 3.3.5-9:	Analyse der Veränderung des vermögenswertspezifischen Zinssatzes der Kundenbeziehungen	337
Tab. 3.3.5-10:	Bestimmung der kritischen Einkommens- und Wertveränderungsrelationen	340
Tab. 3.3.5-11:	Modifizierte Ausgangsdaten des betrachteten Unternehmens	340
Tab. 3.3.5-12:	Analyse der Veränderung des modellendogenen Zinssatzes der Kundenbeziehungen bei Veränderung des in die Sachanlagen investierten Kapitals	341
Tab. 3.3.5-13:	Analyse der Veränderung der modellendogen abgeleiteten vermögenswertspezifischen Zinssätze	344
Tab. 3.3.5-14:	Anwendung laufzeitäquivalenter Kapitalkosten als vermögenswertspezifische Zinssätze	350
Tab. 3.3.5-15:	Anwendung der gewichteten Kapitalkosten als vermögenswertspezifische Zinssätze	360
Tab. 3.4-1:	Analyse der Entwicklungsaufwendungen	365
Tab. 3.4-2:	Einkommensbeitrag der Software-Lösung in Abhängigkeit des Beginns der Nutzung des Bewertungsobjektes	367
Tab. 3.4-3:	Bewertung der Software-Lösung mittels der Incremental Income Analysis	374
Tab. 3.4-4:	Entwicklungsaufwendungen bei Anwendung des Internen Zinsfußes	375
Tab. 3.4-5:	Bewertung der Software-Lösung mittels der Incremental Income Analysis bei Anwendung des Internen Zinsfußes	376
Tab. 3.4-6:	Erklärung der Umsatzerlöse von BU1	380
Tab. 4-1:	Planungsrechnung von BU2	406
Tab. 4-2:	Planungsrechnung aus Sicht strategischer Investoren	410
Tab. 4-3:	Planung der Ergebnisverbesserungen der Verfahrenstechnologie	413
Tab. 4-4:	Ausgangsdaten der Bewertung der CA-Software	414
Tab. 4-5:	Auszug aus der Investitions- und Abschreibungsplanung	415
Tab. 4-6:	Ableitung der laufzeitäquivalenten Kapitalkosten	417
Tab. 4-7:	Ableitung und Abstimmung des Entity Value	420
Tab. 4-8:	IRR-Analyse	424
Tab. 4-9:	Umsatzplanung je Kunde	440
Tab. 4-10:	Bestimmung der Market Participants	443
Tab. 4-11:	Umsatzanalyse	445
Tab. 4-12:	Einkommensbeiträge der Vermögenswerte in Prozent der Umsatzerlöse	447

Tab. 4-13:	Einkommensbeiträge der Vermögenswerte	452
Tab. 4-14:	Ableitung der Werte der Vermögenswerte vor Einbeziehung abschreibungsbedingter Steuervorteile	454
Tab. 4-15:	Ableitung abschreibungsbedingter Steuervorteile	456
Tab. 4-16:	Ableitung der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte	459
Tab. 4-17:	Abstimmung der vermögenswertspezifischen Zinssätze der einbezogenen Vermögenswerte	460
Tab. 4-18:	Analyse des in ausgewählte Residualgrößen investierten Kapitals	462
Tab. 4-19:	Verzinsungen des in ausgewählte Residualgrößen investierten Kapitals	465
Tab. 4-20:	Analyse der vermögenswertspezifischen Zinssätze	468
Tab. 4-21:	Ableitung der Profit-Split-Faktoren	470
Tab. 4-22:	Ableitung des beizulegenden Zeitwerts der CA-Software	486
Tab. 4-23:	Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts des Mitarbeiterstamms	493
Tab. 5-1:	Ableitung des derivativen Goodwill von BU2	513
Tab. 5-2:	Ermittlung der latenten Steuern	515
Tab. 5-3:	Ableitung des Goodwill bei nicht kontrollierenden Gesellschaftern	517
Tab. 5-4:	Erklärung der Mehr-/Minderverzinsung bei Bewertung der zukünftigen Kundenbeziehungen mittels der Residual-Value-Methode	524
Tab. 5-5:	Vergleich der Excess Earnings bei Bewertung der zukünftigen Kundenbeziehungen mittels der Residual-Value-Methode mit den Excess Earnings bei Anwendung der MPEEM	527
Tab. 5-6:	Analyse der im originären Goodwill erfassten Synergien	529
Tab. 5-7:	Analyse der im derivativen Goodwill erfassten Synergien	531
Tab. 5-8:	Ableitung und Erklärung des derivativen Goodwill unter Berücksichtigung von Synergien	534
Tab. 5-9:	Analyse des Einflusses latenter Steuern auf den Goodwill.	536
Tab. 5-10:	Einkommensbeiträge der Vermögenswerte bei Nichtidentifikation der Marke »AS«	540
Tab. 5-11:	Beizulegende Zeitwerte der Vermögenswerte bei Nicht- identifikation der Marke »AS«	542
Tab. 5-12:	Analyse des Goodwill bei Nichtberücksichtigung der Marke »AS«	544
Tab. 5-13:	Beizulegende Zeitwerte der CGUs sowie Zuordnung der Synergien	548
Tab. 5-14:	Ableitung und Allokation des Goodwill	549
Tab. 5-15:	Alternative Kaufpreise.	550
Tab. 5-16:	Allokation des Goodwill auf Basis der akquisitionsbedingten Veränderung der unternehmensspezifischen Werte der CGUs	552
Tab. 5-17:	Allokation des Goodwill auf Basis ausgewählter, im Schrifttum genannter Maßstäbe	553
Tab. 5-18:	Alternative beizulegende Zeitwerte der nutzenziehenden CGUs	555
Tab. 5-19:	Allokation des Goodwill auf Basis von ASC 350	556
Tab. 5-20:	Ableitung und Allokation des Goodwill bei alternativen Gegenleistungen	559
Tab. 5-21:	Allokation des Goodwill auf Basis von ASC 350 bei alternativen Kaufpreisen.	560

Abkürzungsverzeichnis

a. A.	anderer Auffassung
Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
ACM	Association for Computer Machinery
AG	Aktiengesellschaft
AICPA	American Institute of Certified Public Accountants
AktG	Aktiengesetz
APB	Appraisal Practices Board
ArbEG	Gesetz über Arbeitnehmerabfindungen
ASA	American Society of Appraisers
ASC	Accounting Standard Codification
Aufl.	Auflage
BB	Betriebsberater
BC	Basis for Conclusions
BDU	Bundesverband Deutscher Unternehmensberater
Bd.	Band
bearb.	bearbeitet
BFuP	Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BilRuG	Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz
BMJ	Bundesministerium der Justiz
BVF	Brand Valuation Forum
BVR	Business Valuation Resources
BVS	Business Valuation Standard
BWP	Bewertungspraktiker
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
CA	Contributory Assets
ca.	circa
CAC	Contributory Asset Charges
CAPM	Capital Asset Pricing Model
CF	Cashflow
CFB	Corporate Finance Biz
CGU	Cash Generating Unit
c. p.	ceteris paribus
CR	Computer und Recht. Zeitschrift für die Praxis des Rechts der Informati- onstechnologien

DAX	Deutscher Aktienindex
DB	Der Betrieb
DBW	Die Betriebswirtschaft
DCF	Discounted Cashflow
DCF-Methode	Discounted Cashflow-Methode
d. h.	das heißt
DIN	Deutsches Institut für Normung e. V.
DPR	Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung DPR e. V., Berlin
DRS	Deutscher Rechnungslegungs Standard
DStR	Deutsches Steuerrecht
durchges.	durchgesehen
EBIT	Earnings before Interest and Taxes
EBITA	Earnings before Interest, Taxes, and Amortization
EBITDA	Earnings before Interest, Taxes, Depreciation, and Amortization
ED	Exposure Draft
EK	Eigenkapital
ERS	Entwurf Rechnungslegungsstandard
erw.	erweitert
ES	Entwurf Standard
EStG	Einkommensteuergesetz
EUR	Euro
EV	Entity Value
e. V.	eingetragener Verein
evtl.	eventuell
F	Framework for the Preparation and Presentation of Financial Statements
f.	folgende
ff.	fortfolgende
FASB	Financial Accounting Standards Board
FB	Finanzbetrieb
FCF	Free Cashflow
F&E	Forschung und Entwicklung
FN	Fachnachrichten
Fn.	Fußnote
FV	Fair Value
gem.	gemäß
G-E-M	Gesellschaft zur Erforschung des Markenwesens e. V.
ggf.	gegebenenfalls
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GN	Guidance Note
HFA	Hauptfachausschuss
HGB	Handelsgesetzbuch
Hg./Hrsg.	Herausgeber
IAS	International Accounting Standards
IASB	International Accounting Standards Board

IC	Invested Capital
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer e.V., Düsseldorf
i.d.R	in der Regel
IE	Illustrative Examples
IFRS	International Financial Reporting Standards
insb.	Insbesondere
IP	Intellectual Property
IP R&D	In-Process Research and Development
ISO	International Organization for Standardization
i. V. m.	in Verbindung mit
Jg.	Jahrgang
IRZ	Zeitschrift für international Rechnungslegung
IVS	International Valuation Standards
IVSC	International Valuation Standards Council bis 2008: International Valuation Standards Committee
IPRA	Intellectual Property Research Associates
IRR	Internal Rate of Return
KoR	Zeitschrift für international und kapitalmarktorientierte Rechnungs- legung
LES	Licensing Executive Society
LESI	Licensing Executive Society International
M&A	Mergers and Acquisitions
MEEA	Multi-Period Excess Earnings Approach
MEEM	Multi-Period Excess Earnings Method
Mio.	Millionen
MPEEM	Multi-Period Excess Earnings Method
n. F.	neue Fassung
NOPLAT	Net Operating Profit Less Adjusted Taxes
NPV	Net Present Value
Nr.	Nummer
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
o. Jg.	ohne Jahrgang
PPA	Purchase Price Allocation
PAS	Publicly Available Specification
PEST	Political, Economic, Sociological and Technological
PFI	Projected Financial Information
PiR	Praxis der internationalen Rechnungslegung
PPD	Pre-Publication Draft
PV	Present Value
R & D	Research & Development
RefE	Referentenentwurf
RegE	Regierungsentwurf
rev.	revised
RoR	Rate of Return

RS	Rechnungslegungsstandard
RUL	Remaining Useful Life
RWZ	Zeitschrift für Recht und Rechnungswesen
S	Standard
S.	Seite
SEC	Securities and Exchange Commission
SFAS	Statement of Financial Accounting Standards
SG&A	Selling General & Administrative Expenses
StB	Der Steuerberater
StuB	Steuern und Bilanzen
StuW	Steuer und Wirtschaft
TAB	Tax Amortization Benefit
TAF	The Appraisal Foundation
Tab.	Tabelle
Tz.	Textziffer
u. a.	unter anderem
UM	Unternehmensbewertung und Management
US GAAP	United States Generally Accepted Accounting Principles
v.	von, vom
vgl.	vergleiche
Vol.	Volume (Jahrgang)
WACC	Weighted Average Cost of Capital
WARA	Weighted Average Rate of Return on Assets
WP	Wirtschaftsprüfer
WPg	Die Wirtschaftsprüfung
WRP	Wettbewerb in Recht und Praxis
z. B.	zum Beispiel
ZGE	Zahlungsmittelgenerierende Einheit
ZInsO	Zeitschrift für das gesamte Insolvenzrecht
z. T.	zum Teil

Symbolverzeichnis

A_{t+1}	Summe der steuerwirksamen Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte i (Amortization) in der in $t + 1$ endenden Periode
$A_{i,t+1}$	steuerwirksame Abschreibung des immateriellen Vermögenswertes i (Amortization) in der in $t + 1$ endenden Periode
$AK_{i,t}^{AK}$	steuerliche Anschaffungskosten des Vermögenswertes i im Anschaffungszeitpunkt t^{AK}
β	Beta
C	durchschnittlichen Jahresbezüge einschließlich Sozialleistungen der Mitarbeiter eines betrachteten Unternehmens
CF_{t+1}	im Zeitpunkt $t + 1$ zufließendes Einkommen eines betrachteten Unternehmens (siehe auch CF_{t+1}^{FCF})
$CF_{i,t+1}$	im Zeitpunkt $t + 1$ zufließender Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i
$CF_{i,t+1}^{Dev}$	Investitionen zur Entwicklung bzw. zum Aufbau des Vermögenswertes i in der in $t + 1$ endenden Periode (nach Abzug von Ertragsteuern)
$CF_{n,t+1}^{EE}$	als Excess Earnings bestimmter Einkommensbeitrag des Vermögenswertes $i = n$ in der in $t + 1$ endenden Periode (nach Abzug von Ertragsteuern)
$CF_{i,t+1}^{Excess\ pre\ Tax}$	als Excess Earnings abgeleiteter Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i in der in $t + 1$ endenden Periode vor Abzug der Ertragsteuern
CF_{t+1}^{FCF}	im Zeitpunkt $t + 1$ zufließendes Einkommen eines betrachteten Unternehmens (siehe auch CF_{t+1})
$CF_{i,t+1}^{II\ pre\ Tax}$	als Incremental Income abgeleiteter Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i in der in $t + 1$ endenden Periode vor Abzug von Ertragsteuern
$CF_{n,t+1}^{nichtEE}$	Einkommensbeitrag des Vermögenswertes $i = n$ im Zeitpunkt $t + 1$ bei Bestimmung des dem Vermögenswert zugeordneten Einkommensbeitrag nicht als Excess Earnings
$CF_{i,t+1}^{preDev}$	Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i in der in $t + 1$ endenden Periode vor Berücksichtigung von Investitionen zur Entwicklung bzw. zum Aufbau des Vermögenswertes

$CF_{i,t+1}^{pre\ Tax}$	Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i in der in $t + 1$ endenden Periode vor Abzug von Ertragsteuern
$CF_{n,t+1}^{EEpreA}$	als Excess Earnings bestimmter Einkommensbeitrag des Vermögenswertes $i = n$ in der in $t + 1$ endenden Periode vor Berücksichtigung der aus den steuerlichen Abschreibungen des Vermögenswertes resultierenden Steuervorteilen
$CF_{i,t+1}^{preA}$	Einkommensbeitrag des immateriellen Vermögenswertes i in der in $t + 1$ endenden Periode vor Berücksichtigung der aus den steuerlichen Abschreibungen des Vermögenswertes resultierenden Steuervorteile
$CF_{i,t+1}^{RS\ pre\ Tax}$	als ersparte Lizenzzahlungen abgeleiteter Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i in der in $t + 1$ endenden Periode vor Abzug von Ertragsteuern
$CF_{n,t+1}^{RV}$	Einkommensbeitrag des Vermögenswertes $i = n$ bei Zuordnung des Residualeinkommens zu dem Vermögenswert in der in $t + 1$ endenden Periode
$CF_{n,t+1}^{RVpreA}$	Einkommensbeitrag des Vermögenswertes $i = n$ bei Zuordnung des Residualeinkommens zu dem Vermögenswert in der in $t + 1$ endenden Periode vor Berücksichtigung der aus den steuerlichen Abschreibungen des Vermögenswertes resultierenden Steuervorteile
$D_{i,t+1}$	Rückfluss des in den Vermögenswert i investierten Kapitals in der in $t + 1$ endenden Periode
Db	Marktwert des Fremdkapitals
ε_{t+1}^{CF}	Einkommenskomponenten in der in $t + 1$ endenden Periode, die den Vermögenswerten i nicht zugeordnet werden können
$\varepsilon_{n,t}^{MPEEM}$	Differenz aus dem Entity Value und der Summe der Werte der Vermögenswerte des Unternehmens bei Bewertung des Vermögenswertes $i = n$ mittels der MPEEM im Zeitpunkt t ; Differenz zwischen dem mittels der Residual Value-Methode und dem mittels der MPEEM bestimmten Wert des Vermögenswertes $i = n$ im Zeitpunkt t (Bewertungsdifferenz)
ε_{t+1}^r	Zinssatzkomponente, in deren Höhe die gewichteten Kapitalkosten eines betrachteten Unternehmens nicht durch die vermögenswerterspezifischen Zinssätze der diesem zugeordneten Vermögenswerte in der in $t + 1$ endenden Periode erklärt werden können
ε_t^V	Wertkomponenten im Zeitpunkt t , die den Vermögenswerten i nicht zugeordnet werden können
E	Marktwert des Eigenkapitals

$EBIT_{t+1}$	Earnings before Interest, and Taxes in der in t + 1 endenden Periode
$EBITA_{t+1}$	Earnings before Interest, Taxes, and Amortization in der in t + 1 endenden Periode
$ebita_{t+1}$	in der in t + 1 endenden Periode erzielte EBITA-Marge
$ebita_{i,t+1}^{PS}$	EBITA-Marge zur Bestimmung von Lizenzzahlungen für den Vermögenswert i in der in t + 1 endenden Periode als Profit Split
$EBITDA_{t+1}$	Earnings before Interest, Taxes, Depreciation, and Amortization in der in t + 1 endenden Periode
$ebitda_{t+1}$	in der in t + 1 endenden Periode erzielte EBITDA-Marge
GW_t^o	originärer Goodwill im Zeitpunkt t
i	Bezeichnung der Vermögenswerte mit i = 1 bis n mit o + p + q = n sowie mit k + l + m = n. Es bezeichnen
i = 1	Working Capital
i = 2	Sachanlagenbestand
i = 3 bis n	immaterielle Vermögenswerte
i = 3 bis o	mittels des Cost Approach bewertete immaterielle Vermögenswerte
i = o + 1 bis o + p	mittels der Incremental Income Analysis bzw. der Relief-from-Royalty-Methode bewertete immaterielle Vermögenswerte
i = o + p + 1 bis o + p + q	mittels der MPEEM bewertete immaterielle Vermögenswerte
i = o + p + 1 bis o + p + z	mittels der MPEEM bewertete, am Bewertungsstichtag verfügbare Vermögenswerte
i = o + p + z + 1 bis o + p + q	mittels der MPEEM bewertete, zukünftig geplante Vermögenswerte
i = 1 bis k	materielle und immaterielle, bilanzierungsfähige Vermögenswerte
i = k + 1 bis k + l	nichtbilanzierungsfähige Vermögenswerte
i = k + l + 1 bis k + l + m	zukünftig geplante Vermögenswerte, die bilanzierungsfähige und nicht bilanzierungsfähige Vermögenswerte in der betrachteten oder einer späteren Periode ersetzen werden

$inc_{i,t+1}$	der als Incremental Income ermittelte Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i in der in $t+1$ endenden Periode bezogen auf die zugrunde liegenden Umsatzerlöse $S_{i,t+1}^{\text{II}}$
j	Bezeichnung der Zeit mit $j = t+1$ bis ∞ (2.6.2.2) der Produkte $j = 1$ bis o (3.3.2) der mittels der MPEEM bewerteten Vermögenswerte (3.3.4, 5.3.6) der Schulden $j = 1$ bis o (5.2, 5.3.2, 5.3.4)
n	Anzahl der Vermögenswerte des betrachteten Unternehmens
P_H	durchschnittliches Leistungsniveau eines neu eingestellten Mitarbeiters zu Beginn seiner Tätigkeit in Prozent der vollen Mitarbeiterleistung
PS	Profit Split-Faktor
r_{t+1}	gewichtete Kapitalkosten eines betrachteten Unternehmens in der in $t+1$ endenden Periode
r_{Db}	Kosten der Fremdkapitalgeber
r_E	Kosten der Eigenkapitalgeber
r_f	risikofreier Zinssatz
$r_{\text{GW},t+1}$	modellendogen abgeleiteter vermögenswertspezifischer Zinssatz, mit dem sich das in den originären Goodwill im Zeitpunkt t investierte Kapital in der in $t+1$ endenden Periode verzinst
$r_{i,t+1}$	Zinssatz, mit dem sich das in den Vermögenswert i investierte Kapital in der in $t+1$ endenden Periode verzinst (vermögenswertspezifischer Zinssatz)
r_M	Rendite des Marktportfolios
r_i^{irr}	interner Zinsfuß
$r_{i,t+1}^L$	laufzeitäquivalent abgeleitete gewichtete Kapitalkosten des Vermögenswertes i in der in $t+1$ endenden Periode
$r_{n,t+1}^{\text{MPEEM}}$	modellexogen festgelegter, vermögenswertspezifischer Zinssatz des Vermögenswertes $i = n$ in der in $t+1$ endenden Periode bei der Bewertung des Vermögenswertes mittels der MPEEM
$r_{n,t+1}^{\text{PRV}}$	modellendogen bestimmte vermögenswertspezifische Risikoanpassung des Vermögenswertes i in der in $t+1$ endenden Periode

$r_{n,t+1}^{RV}$	vermögenswertspezifischer Zinssatz des Vermögenswertes $i = n$ in der in $t + 1$ endenden Periode, bei dem die Verzinsung des in diesen Vermögenswert investierten Kapitals gleich der Residualverzinsung ist (modellendogen bestimmter vermögenswertspezifischer Zinssatz)
$rrate_{i,t+1}$	bei einer Lizenzvereinbarung über die Nutzung des Vermögenswertes i auf die lizenzpflichtigen Umsatzerlöse bezogener Lizenzsatz in der in $t + 1$ endenden Periode
S_{t+1}	Umsatzerlöse des betrachteten Unternehmens in der in $t + 1$ endenden Periode
$S_{i,t+1}^I$	dem als Incremental Income ermittelten Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i zugrunde liegende Umsatzerlöse in der in $t + 1$ endenden Periode
$S_{i,t+1}^{PS}$	Umsatzerlöse, die dem – bei Anwendung eines Profit Split-Faktors zur Bestimmung der Lizenzzahlungen für den Vermögenswert i in der in $t + 1$ endenden Periode – aufzuteilenden Ergebnis zugrunde liegen
$S_{i,t+1}^{Royalty}$	einer Lizenzvereinbarung über die Nutzung des Vermögenswertes i unterliegende Umsatzerlöse in der in $t + 1$ endenden Periode
s	Steuersatz
t	Bezeichnung des betrachteten Zeitpunktes mit $t = 0$ bis ∞
t_i^{AK}	Zeitpunkt der Anschaffung des Vermögenswertes i
t^B	Bewertungsstichtag
t_{p100}	bis zum Erreichen der vollen Leistungshöhe durchschnittlich benötigte Zeit eines neu eingestellten Mitarbeiters
t^{FV}	Bewertungsstichtag bei Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes
T_i	(Rest-)Nutzungsdauer des Vermögenswertes i
T_i^{Tax}	steuerliche (Rest-)Nutzungsdauer des Vermögenswertes i
TAB_{i,t^B}	abschreibungsbedingter Steuervorteil (Tax Amortization Benefit) des Vermögenswertes i am Bewertungsstichtag
$tab_{i,t^{AK}}$	Zuschlagssatz für den abschreibungsbedingten Steuervorteil bezogen auf den Wert des Vermögenswertes i vor Berücksichtigung des abschreibungsbedingten Steuervorteils im Zeitpunkt der Anschaffung des Vermögenswertes

$tab_{i,t}^{FV}$	Zuschlagssatz für den abschreibungsbedingten Steuervorteil bezogen auf den beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes i vor Berücksichtigung des abschreibungsbedingten Steuervorteils im Zeitpunkt der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes
V_t	Wert eines betrachteten Unternehmens i im Zeitpunkt t
$V_{i,t}$	Wert des Vermögenswertes i im Zeitpunkt t
$V_{i,t}^A$	Barwert der mit den steuerwirksamen Abschreibungen verbundenen Steuervorteile des immateriellen Vermögenswertes i im Zeitpunkt t
$V_{i,t}^{Am}$	Wert des Vermögenswertes i am Bewertungsstichtag t^B unter Einbeziehung der ausgehend von den Anschaffungskosten des Vermögenswertes ermittelten steuerlichen Abschreibungen
$V_{i,t+1}^{Dev}$	Barwert der zukünftigen Investitionen zur Entwicklung bzw. zum Aufbau des Vermögenswertes i im Zeitpunkt $t + 1$
V_t^{FV}	unter Zugrundelegung der Annahmen der Market Participants abgeleiteter Entity Value
$V_{i,t}^{FV}$	beizulegender Zeitwert des Vermögenswertes i am Stichtag der Ermittlung der Wertermittlung (einschließlich abschreibungsbedingtem Steuervorteil)
$V_{i,t}^{FV \text{ pre TAB}}$	beizulegender Zeitwert des Vermögenswertes i am Stichtag der Wertermittlung vor Einbeziehung des abschreibungsbedingten Steuervorteils
$V_{i,t}^G$	Grenzpreis des Vermögenswertes i im Anschaffungszeitpunkt t^{AK}
$V_{i,t}^{GpreTAB}$	Grenzpreis des Vermögenswertes i im Anschaffungszeitpunkt t^{AK} vor Berücksichtigung des abschreibungsbedingten Steuervorteils
$V_{n,t}^{MPEEM}$	Wert des Vermögenswertes $i = n$ im Zeitpunkt t bei Anwendung der MPEEM
$V_{n,t}^{nichtRV}$	Wert des Vermögenswertes $i = n$ im Zeitpunkt t bei Verzicht auf die Anwendung der Residual Value-Methode (Anwendung eines anderen Bewertungsansatzes)
$V_{i,t+1}^{pre DEV}$	Wert des Vermögenswertes i im Zeitpunkt $t + 1$ vor Berücksichtigung von Investitionen zur Entwicklung bzw. zum Aufbau des Vermögenswertes
$V_{n,t}^{RV}$	Wert des Vermögenswertes $i = n$ im Zeitpunkt t bei Anwendung der Residual Value-Methode

WACC	gewichteten Kapitalkosten eines betrachteten Unternehmens (Weighted Average Cost of Capital)
$WARA_{t+1}^{GW}$	Summe der mit den anteiligen Werten gewichteten vermögenswertspezifischen Zinssätze der in die Goodwillableitung einbezogenen Vermögenswerte ($i = 1$ bis k) sowie des Goodwill in der in $t + 1$ endenden Periode (Weighted Average Rate of Return on Assets)

Kapitel 2

Anhang zu 2.6.2.1

$CF_{i,t+1}^{Vw}$	Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i mit $i = 1$ bis $k + 1$ in der in $t + 1$ endenden Periode
$CF_{j,t+1}^{N1}$	Einkommensbeitrag des Vermögenswertes j mit $j = k + 1 + 1$ bis n , der den betrachteten Vermögenswert i im Zeitpunkt T_i substituiert, in der in $t + 1$ endenden Periode
$CF_{i+j,t+1}^{Vw+N1}$	Summe der Einkommensbeiträge der Vermögenswerte i und j in der in $t + 1$ endenden Periode
$V_{i,t}^{Vw}$	Wert eines im Zeitpunkt t verfügbaren Vermögenswertes i mit $i = 1$ bis $k + 1$ im Zeitpunkt t
$V_{j,t}^{N1}$	Wert eines Vermögenswertes j mit $j = k + 1 + 1$ bis n , der den betrachteten Vermögenswert i im Zeitpunkt T_i substituiert, im Zeitpunkt t

Anhang zu 2.6.3.4

$r_{n,t+1}^{RVS}$	modellendogen bestimmter vermögenswertspezifischer Zinssatz des Vermögenswertes i mit $i = n$ (siehe $r_{n,t+1}^{RV}$) bei periodenunabhängigen vermögenswertspezifischen Zinssätzen der Vermögenswerte i für $i = 1$ bis $n-1$
$V_{i,t}^S$	Wert des Vermögenswertes i im Zeitpunkt t bei periodenunabhängigen vermögenswertspezifischen Zinssätzen der Vermögenswerte i für $i = 1$ bis $n-1$
$V_{n,t}^{RVS}$	Wert des Vermögenswertes $i = n$ im Zeitpunkt t bei Anwendung der Residual Value-Methode bei periodenunabhängigen vermögenswertspezifischen Zinssätzen der Vermögenswerte i für $i = 1$ bis $n-1$

Kapitel 3

Abschnitt 3.3.2

A_{t+1}^A	Summe der steuerwirksamen Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte (Amortization) in der Periode $t + 1$ bei Verwendung des Vermögenswertes i
-------------	--

A_{t+1}^{NA}	Summe der steuerwirksamen Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte (Amortization) in der Periode $t + 1$ bei Verzicht auf die Nutzung des Vermögenswertes i
$CF_{i,t+1}^A$	Einkommen eines betrachteten Unternehmens in der in $t + 1$ endenden Periode bei Nutzung des Vermögenswertes i
$CF_{i,t+1}^{II\uparrow}$	als Incremental Income abgeleiteter Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i in der in $t + 1$ endenden Periode (vor Abzug von Ertragsteuern)
$CF_{i,t+1}^{NA}$	Einkommen eines betrachteten Unternehmens in der in $t + 1$ endenden Periode bei Verzicht auf die Verwendung des Vermögenswertes i
ΔCF_{t+1}	Differenz zwischen dem Einkommen eines betrachteten Unternehmens in der in $t + 1$ endenden Periode bei Nutzung des Vermögenswertes i und dessen Einkommen bei Verzicht auf die Verwendung des Vermögenswertes
$\Delta EBITA_{t+1}$	Differenz zwischen dem EBITA eines betrachteten Unternehmens in der in $t + 1$ endenden Periode bei Nutzung des Vermögenswertes i und dessen EBITA bei Verzicht auf die Verwendung des Vermögenswertes
$\Delta EBITA_{t+1}^{Approx}$	Differenz zwischen dem EBITA eines betrachteten Unternehmens in der in $t + 1$ endenden Periode bei Nutzung des betrachteten Vermögenswertes und dessen EBITA bei Verzicht auf die Verwendung des Vermögenswertes bei Nichtberücksichtigung möglicher Veränderungen der Absatzmenge
$\Delta EBITA_{2,t+1}^{Approx}$	EBITA-Veränderung bei Verzicht auf die Bereinigung der Preissenkung von Produkt $j = 2$ und der Mengenerhöhung bei diesem Produkt und Anwendung der EBITA-Margenveränderung auf den nach Preissenkung erzielten Absatzpreis bei gegebener Absatzmenge
$\Delta ebita_{j,t+1}$	Differenz zwischen der EBITA-Marge des Produktes j mit $j = 1, 2$ in der in $t + 1$ endenden Periode bei Nutzung des Vermögenswertes i und dessen EBITA-Marge bei Verzicht auf die Verwendung des Vermögenswertes
$\Delta ebita_{2,t+1}^{NAadj}$	Differenz zwischen der EBITA-Marge des Produktes j mit $j = 2$ bei Nichtnutzung des betrachteten Vermögenswertes und der auf den Absatzpreis des Produktes $j = 2$ nach Preissenkung bezogenen, um die mit dem betrachteten Vermögenswert verbundenen Kosteneinsparung bereinigte EBITA-Marge

$\Delta m_{1,t+1}$	Differenz zwischen der Absatzmenge des Produktes j mit j = 1,2 in der in t + 1 endenden Periode bei Nutzung des Vermögenswertes i und der Absatzmenge dieses Produktes bei Verzicht auf die Verwendung des Vermögenswertes
$\Delta p_{1,t+1}$	Differenz zwischen dem Absatzpreis des Produktes j mit j = 1,2 in der in t + 1 endenden Periode bei Nutzung des Vermögenswertes i und dem Absatzpreis des Produktes bei Verzicht auf die Verwendung des Vermögenswertes
$\Delta \{V_{m,t+1} - V_{m,t}\}$	Differenz zwischen der Veränderung des in das Working Capital und in die Sachanlagen investierten Kapitals bei Verwendung des Vermögenswertes i in der in t + 1 endenden Periode und der Veränderung des in diese Vermögenswerte investierten Kapitals bei Verzicht auf die Nutzung des Vermögenswertes i
$ebita_{j,t+1}^A$	EBITA-Marge des Produktes j mit j = 1 bis o in der in t + 1 endenden Periode bei Verwendung des Vermögenswertes i
$ebita_{2,t+1}^{Adj}$	auf den Absatzpreis des Produktes j = 2 nach Preissenkung bezogene, um die mit dem betrachteten Vermögenswert verbundenen Kosteneinsparung bereinigte EBITA-Marge
$ebita_{j,t+1}^{NA}$	EBITA-Marge des Produktes j mit j = 1 bis o in der Periode t + 1 bei Verzicht auf die Nutzung des Vermögenswertes i
j	Bezeichnung der Produkte j = 1 bis o
$m_{j,t+1}^A$	abgesetzte Menge des Produktes j mit j = 1 bis o in der Periode t + 1 bei Verwendung des Vermögenswertes i
$m_{j,t+1}^{NA}$	abgesetzte Menge des Produktes j mit j = 1 bis o in der Periode t + 1 bei Verzicht auf die Nutzung des Vermögenswertes i
$p_{j,t+1}^A$	Absatzpreis des Produktes j mit j = 1 bis o in der Periode t + 1 bei Verwendung des Vermögenswertes i
$p_{j,t+1}^{NA}$	Absatzpreis des Produktes j mit j = 1 bis o in der Periode t + 1 bei Verzicht auf die Nutzung des Vermögenswertes i
$V_{1,t}^A$	in das Working Capital im Zeitpunkt t investiertes Kapital bei Nutzung des Vermögenswertes i
$V_{2,t}^A$	in den Sachanlagenbestand im Zeitpunkt t investiertes Kapital bei Nutzung des Vermögenswertes i
$V_{1,t}^{NA}$	in das Working Capital im Zeitpunkt t investiertes Kapital bei Verzicht auf die Nutzung des Vermögenswertes i
$V_{2,t}^{NA}$	in den Sachanlagenbestand im Zeitpunkt t investiertes Kapital bei Verzicht auf die Nutzung des Vermögenswertes i

Abschnitt 3.3.3

$r_{i,t+1}^{EBITA}$	bei einer Lizenzvereinbarung über die Nutzung des Vermögenswertes i auf das EBITA bezogener Lizenzsatz in der in t + 1 endenden Periode
$r_{i,t+1}^{Sales}$	bei einer Lizenzvereinbarung über die Nutzung des Vermögenswertes i auf die lizenzpflichtigen Umsatzerlöse bezogener Lizenzsatz in der in t + 1 endenden Periode
$S_{i,t+1}^{Royalty}$	Umsatzadjustierungsfaktor
Tax_{t+1}^{EBIT}	unter Zugrundelegung des in der in t + 1 endenden Periode erzielten EBIT bestimmte Ertragsteuer
Tax_{t+1}^{EBITA}	unter Zugrundelegung des in der in t + 1 endenden Periode erzielten EBITA bestimmte Ertragsteuer
Tax_{t+1}^{EBITDA}	unter Zugrundelegung des in der in t + 1 endenden Periode erzielten EBITDA bestimmte Ertragsteuer
$V_{i,t}^{IT}$	Wert des Vermögenswertes i bei einer ersparten Lizenzzahlung in Höhe von rr ($rate_i = rr$)

Abschnitt 3.3.4

a	Ergebnisaufteilungsfaktor
a_u	unter Zugrundelegung des vermögenswertspezifischen Zinssatzes und der Nutzungsdauer der Sachanlage u ermittelter Annuitätenfaktor
a_{V2}	unter Zugrundelegung der (gewichteten) durchschnittlichen Restnutzungsdauer der dem Sachanlagenbestand zugehörigen Sachanlagen sowie des zugehörigen vermögenswertspezifischen Zinssatzes ermittelter Annuitätenfaktor
$A_{j,t+1}$	Summe der steuerwirksamen, dem mittels der MPEEM bewerteten Vermögenswert j zuzurechnenden Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte i (Amortization) in der in t + 1 endenden Periode
$A_{ij,t+1}$	auf den mittels der MPEEM bewerteten Vermögenswert j entfallende steuerwirksame Abschreibungen des immateriellen Vermögenswertes i (Amortization) in der in t + 1 endenden Periode
$A_{jj,t+1}$	steuerwirksame Abschreibungen des immateriellen Vermögenswertes j (Amortization) in der in t + 1 endenden Periode
$adj_{i,t+1}^S$	Anpassungsfaktor zur Überleitung der Umsatzerlöse des Unternehmens auf die auf das Incremental Income bezogenen bzw. auf die lizenzpflichtigen Umsatzerlöse. Es gilt

$$S_{i,t+1}^{II} = adj_{i,t+1}^S \cdot S_{t+1} \text{ sowie } S_{i,t+1}^{Royalty} = adj_{i,t+1}^S \cdot S_{t+1}$$

$adj_{ij,t+1}^S$	Anpassungsfaktor zur Überleitung der dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzuordnenden Umsatzerlöse des Unternehmens auf die auf das Incremental Income bezogenen bzw. auf die lizenzpflichtigen Umsatzerlöse
$CapEx_{uj,t+1}$	dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnende Investitionen in die Sachanlage u in der in t + 1 endenden Periode
$CapEx_{2j,t+1}$	dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnende Investitionen in den Sachanlagenbestand i mit $i = 2$ in der in t + 1 endenden Periode
$CF_{ij,t+1}$	im Zeitpunkt t + 1 zufließender, dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnender Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i
$CF_{uj,t+1}$	im Zeitpunkt t + 1 zufließender, dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnender Einkommensbeitrag der Sachanlage u
$CF_{j,t+1}^{AAB}$	dem Vermögenswert j zuzurechnende Excess Earnings in der in t + 1 endenden Periode bei Anwendung der “Average Annual Balance”-Methode
$CF_{i,t+1}^{Dev\ after\ Tax}$	Investitionen zur Entwicklung bzw. zum Aufbau des Vermögenswertes i in der in t + 1 endenden Periode nach Abzug von Ertragsteuern
$CF_{j,t+1}^{Dev\ after\ Tax}$	dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnende Summe der Investitionen zur Entwicklung bzw. zum Aufbau der Vermögenswerte i mit $i = 3$ bis n in der in t + 1 endenden Periode nach Abzug von Ertragsteuern
$CF_{ij,t+1}^{Dev\ after\ Tax}$	dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnende Investitionen zur Entwicklung bzw. zum Aufbau des Vermögenswertes i in der in t + 1 endenden Periode nach Abzug von Ertragsteuern
$CF_{jj,t+1}^{Dev\ after\ Tax}$	Investitionen zur Entwicklung bzw. zum Aufbau des Vermögenswertes j in der in t + 1 endenden Periode nach Abzug von Ertragsteuern
$CF_{j,t+1}^{EE}$	als Excess Earnings bestimmter Einkommensbeitrag des Vermögenswertes j in der in t + 1 endenden Periode (nach Abzug von Ertragsteuern)
$CF_{j,t+1}^{EED}$	dem Vermögenswert j zuzurechnende Excess Earnings in der in t + 1 endenden Periode bei vereinfachter Ermittlung der Verzinsung des unterstützende materielle Vermögenswerte investierten Kapitals (nach Abzug von Ertragsteuern)

$CF_{j,t+1}^{EEL}$	dem Vermögenswert j zuzurechnende Excess Earnings in der in t + 1 endenden Periode bei Bestimmung der Einkommensbeiträge des Sachanlagenbestandes als Leasing-Zahlungen (nach Abzug von Ertragsteuern)
$CF_{n,t+1}^{EEUSA}$	als Excess Earnings bestimmter Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i = n in der in t + 1 endenden Periode bei Gleichsetzung der auf mittels des Cost Approach bewerteten immateriellen Vermögenswerte entfallende Entwicklungsaufwendungen mit den Rückflüssen des in diese Vermögenswerte investierten Kapitals bei Nichtberücksichtigung dieser Aufwendungen in der Planungsrechnung (nach Abzug von Ertragsteuern)
$CF_{n,t+1}^{EEX}$	als Excess Earnings bestimmter Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i = n in der in t + 1 endenden Periode bei Gleichsetzung der auf mittels des Cost Approach bewertete immaterielle Vermögenswerte entfallende Entwicklungsaufwendungen mit den Rückflüssen des in diese Vermögenswerte investierten Kapitals bei Berücksichtigung dieser Aufwendungen in der Planungsrechnung (nach Abzug von Ertragsteuern)
$CF_{j,t+1}^{FCF}$	im Zeitpunkt t + 1 zufließendes, dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnendes Einkommen eines betrachteten Unternehmens nach Abzug von Ertragsteuern
$CF_{2j,t+1}^L$	dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnender, als Leasing-Zahlung bestimmter Einkommensbeitrag des Sachanlagenbestandes i mit i = 2 nach Abzug von Ertragsteuern in der in t + 1 endenden Periode
CF_{t+1}^{NWC}	im Zeitpunkt t + 1 zufließendes Einkommen eines betrachteten Unternehmens bei Einbeziehung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in das Net Working Capital nach Abzug von Ertragsteuern
$CF_{n,t+1}^{NWC}$	als Excess Earnings bestimmter Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i = n in der in t + 1 endenden Periode bei Einbeziehung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in das Net Working Capital (nach Abzug von Ertragsteuern)
$CF_{i,t+1}^{of\ after\ Tax}$	Rückfluss des in den mittels des Cost Approach bewerteten immateriellen Vermögenswert i investierten Kapitals nach Abzug von Ertragsteuern in der in t + 1 endenden Periode
$CF_{ij,t+1}^{of\ after\ Tax}$	dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnender Rückfluss des in den mittels des Cost Approach bewerteten immateriellen Vermögenswert i investierten Kapitals nach Abzug von Ertragsteuern in der in t + 1 endenden Periode

$CF_{2j,t+1}^{of\ pre\ Tax}$	auf den – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j entfallender Rückfluss des in den Sachanlagenbestand investierten Kapitals vor Abzug von Ertragsteuern in der in t + 1 endenden Periode
$CF_{uj,t+1}^{pre\ Tax}$	dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnender Einkommensbeitrag der Sachanlage u in der in t + 1 endenden Periode vor Abzug von Ertragsteuern
CF_{t+1}^{WC}	im Zeitpunkt t + 1 zufließendes Einkommen eines betrachteten Unternehmens bei Behandlung der im Zeitpunkt t bestehenden Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als verzinsliche Verbindlichkeiten
$CF_{n,t+1}^{WC}$	als Excess Earnings bestimmter Einkommensbeitrag des Vermögenswertes i = n in der in t + 1 endenden Periode (nach Abzug von Ertragsteuern) bei Behandlung der im Zeitpunkt t bestehenden Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als verzinsliche Verbindlichkeiten
$\Delta V_{1,t}$	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
$D_{2,t+1}$	Abschreibungen der Sachanlagen in der t + 1 endenden Periode
$D_{2j,t+1}$	auf den – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j entfallende Abschreibungen des Sachanlagenbestandes bzw. Rückflüsse des in den Sachanlagenbestand investierten Kapitals in der t + 1 endenden Periode
$D_{uj,t+1}$	dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnende, mit den steuerlichen Abschreibungen gleichgesetzten Rückflüsse des in die Sachanlage u investierten Kapitals in der in t + 1 endenden Periode
$D_{uj,t+1}^L$	dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnende Rückflüsse des in die Sachanlage u investierten Kapitals in der in t + 1 endenden Periode bei Vorgabe des zeitlichen Verlaufs der Einkommenszahlungen als Leasing-Zahlung
$D_{2j,t+1}^{linear}$	auf den – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j entfallende Abschreibungen des Sachanlagenbestandes in der t + 1 endenden Periode bei linearer Abschreibung aller dem Sachanlagenbestand zugeordneten Sachanlagen
$d_{uj,t+1}$	auf den – auf den Vermögenswert j entfallenden – Wert der Sachanlage u im Zeitpunkt t = 0 bezogener Abschreibungssatz der in t + 1 endenden Periode

$\varepsilon_t^{MPEEMNWC}$	Bewertungsdifferenz (siehe $\varepsilon_{n,t}^{MPEEM}$) bei Berücksichtigung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Net Working Capital im Zeitpunkt t
$\varepsilon_t^{MPEEMWC}$	Bewertungsdifferenz (siehe $\varepsilon_{n,t}^{MPEEM}$) bei Behandlung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als verzinsliche Verbindlichkeiten im Zeitpunkt t
$ebita_{t+1}^*$	in der in t + 1 endenden Periode erzielte EBITA-Marge ohne Abzug der Aufwendungen zum Aufbau bzw. zur Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte
$ebita_{j,t+1}$	in der in t + 1 endenden Periode erzielte, dem mittels der MPEEM bewerteten Vermögenswert j zuzurechnende EBITA-Marge
$ebitda_{j,t+1}$	in der in t + 1 endenden Periode erzielte, dem mittels der MPEEM bewerteten Vermögenswert j zuzurechnende EBITDA-Marge
$incon_{i,t+1}$	mit $incon_{i,t+1} = inc_{i,t+1}$ bei Anwendung der Incremental Income Analysis und mit $incon_{i,t+1} = rrate_{i,t+1}$ bei Anwendung der Relief-from-Royalty-Methode
j	Bezeichnung der mittels der MPEEM bewerteten Vermögenswerte
$L_{2j,t+1}$	auf den – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j entfallende Leasing-Zahlungen des Sachanlagenbestandes i mit $i = 2$ in der in t + 1 endenden Periode vor Abzug von Ertragsteuern
$L_{uj,t+1}^{after Tax}$	auf den – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j entfallende Leasing-Zahlung der Sachanlage u in der in t + 1 endenden Periode nach Abzug von Ertragsteuern
$L_{2j,t+1}^{after Tax}$	auf den – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j entfallende Leasing-Zahlungen des Sachanlagenbestandes i mit $i = 2$ in der in t + 1 endenden Periode nach Abzug von Ertragsteuern
$L_{uj,t+1}^D$	auf den – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j entfallende Leasing-Zahlung der Sachanlage u in der in t + 1 endenden Periode nach Abzug von Ertragsteuern zuzüglich des abschreibungsbedingten Steuervorteils
$L_{2j,t+1}^D$	auf den – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j entfallende Leasing-Zahlungen des Sachanlagenbestandes i mit $i = 2$ in der in t + 1 endenden Periode nach Abzug von Ertragsteuern zuzüglich der abschreibungsbedingten Steuervorteile

L_{2j}^{PD}	auf den – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j entfallende, als Annuität des beizulegenden Zeitwertes des Sachanlagenbestandes i mit $i = 2$ am Bewertungsstichtag berechnete Leasing-Zahlung
$L_{uj,t+1}^{pre\ Tax}$	auf den – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j entfallende Leasing-Zahlung der Sachanlage u in der in $t + 1$ endenden Periode vor Abzug von Ertragsteuern
$r_{u,t+1}$	Zinssatz, mit dem sich das in die Sachanlage u investierte Kapital in der in $t + 1$ endenden Periode verzinst (vermögenswertspezifischer Zinssatz)
r_1^{LL}	Finanzierungskostensatz der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
$r_{n,t+1}^{NWC}$	Zinssatz, mit dem sich das in den Vermögenswert i mit $i = n$ investierte Kapital in der in $t + 1$ endenden Periode bei Einbeziehung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in das Net Working Capital verzinst
$r_{n,t+1}^{RVNWC}$	modellendogen bestimmter vermögenswertspezifischer Zinssatz des Vermögenswertes i mit $i = n$ (siehe $r_{n,t+1}^{RV}$) bei Berücksichtigung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Net Working Capital
$r_{n,t+1}^{RVWC}$	modellendogen bestimmter vermögenswertspezifischer Zinssatz des Vermögenswertes i mit $i = n$ (siehe $r_{n,t+1}^{RV}$) bei Behandlung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als verzinsliche Verbindlichkeiten
r_{t+1}^{WC}	gewichtete Kapitalkosten eines betrachteten Unternehmens in der in $t + 1$ endenden Periode bei Behandlung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als verzinsliche Verbindlichkeiten
$r_{n,t+1}^{WC}$	Zinssatz, mit dem sich das in den Vermögenswert i mit $i = n$ investierte Kapital in der in $t + 1$ endenden Periode bei Behandlung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als verzinsliche Verbindlichkeiten verzinst
$S_{j,t+1}$	dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnende Umsatzerlöse des betrachteten Unternehmens in der in $t + 1$ endenden Periode
T^{Entity}	Lebensdauer des betrachteten Unternehmens
T_u	Nutzungsdauer der Sachanlage u

tab_{uj}	auf den – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j entfallender Zuschlagssatz für den abschreibungsbedingten Steuervorteil bezogen auf den Wert der Sachanlage u vor Berücksichtigung des abschreibungsbedingten Steuervorteils
tab_{v2}	auf den – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j entfallender Zuschlagssatz für den abschreibungsbedingten Steuervorteil bezogen auf den Wert des Sachanlagenbestandes i mit $i = 2$ vor Berücksichtigung des abschreibungsbedingten Steuervorteils unter Zugrundelegung der gewichteten Restnutzungsdauer des Sachanlagenbestandes und des diesem zugeordneten vermögenswertspezifischen Zinssatzes
u	Bezeichnung der Sachanlagen mit $u = 1$ bis v $u = w_t^u$ bis w_t^o mit $w_t^u \leq w_t^o$ und $w_t^o \leq v$ im Zeitpunkt t verfügbare Sachanlagen $u = w_t^o + 1$ bis v mit $w_t^o < v$ Sachanlagen, in die in einem späteren Zeitpunkt investiert wird
$V_{ij,t}$	dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnender Wert des Vermögenswertes i im Zeitpunkt t
$V_{uj,t}$	dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnender Wert der Sachanlage u im Zeitpunkt t
$V_{uj,t}^L$	dem – mittels der MPEEM bewerteten – Vermögenswert j zuzurechnender Wert der Sachanlage u im Zeitpunkt t bei Vorgabe des zeitlichen Verlaufs der Einkommenszahlungen als Leasing-Zahlung
V_t^{NWC}	Wert eines betrachteten Unternehmens i im Zeitpunkt t bei Einbeziehung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in das Working Capital
$V_{n,t}^{NWCrv}$	Wert des Vermögenswertes i mit $i = n$ im Zeitpunkt t bei Anwendung der Residual Value-Methode bei Berücksichtigung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Net Working Capital
V_t^{WC}	Wert eines betrachteten Unternehmens i im Zeitpunkt t bei Behandlung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als verzinsliche Verbindlichkeiten
$V_{n,t}^{WCRV}$	Wert des Vermögenswertes i mit $i = n$ im Zeitpunkt t bei Anwendung der Residual Value-Methode bei Berücksichtigung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als verzinsliche Verbindlichkeiten

Abschnitt 3.3.5

ε_t^{MPEEML}	bei Bewertung des Vermögenswertes $i = n$ mittels der MPEEM und Anwendung laufzeitäquivalent ermittelter Kapitalkosten als vermögenswertspezifische Zinssätze der Vermögenswerte $i = 1$ bis n nicht durch die Werte der Vermögenswerte erklärter Betrag des Unternehmenswertes
Δr_{t+1}^{C+I}	Veränderung des gewichteten Zinssatzes der vermögenswertspezifischen Zinssätze der mittels des Cost Approach und der mittels des Income Approach bewerteten Vermögenswerte in der in $t + 1$ endenden Periode gegenüber der in t endenden Periode
$\Delta r_{i,t+1}^{RV}$	Differenz zwischen dem modellendogen abgeleiteten vermögenswertspezifischen Zinssatz des – mittels der Residual Value-Methode bewerteten – Vermögenswertes $i = n$ und dem modellexogen vorgegebenen Zinssatz des Vermögenswertes i mit $i = 1$ bzw. $i = n-1$ in der in $t + 1$ endenden Periode
$\Delta r_{n,t+2}^{RV}$	Veränderung des modellendogenen Zinssatzes des Vermögenswertes i mit $i = n$ in der in $t + 2$ endenden Periode gegenüber der Vorperiode bei Verminderung des in den Vermögenswert $i = k-1$ investierten Kapitals im Zeitpunkt $t + 1$ gegenüber t und Erhöhung des in den den Vermögenswert $i = k-1$ substituierenden Vermögenswert $i = n-1$ investierten Kapitals im Zeitpunkt $t + 1$ gegenüber t
$\Delta r_{i,t+1}^{RV*}$	Differenz zwischen dem modellendogen unter Zugrundelegung der Annahme, dass der vermögenswertspezifische Zinssatz des Vermögenswertes $i = 1$ bzw. $n-1$ gleich dem modellendogenen Zinssatz ist ($r_{1,t+1}^* = r_{n,t+1}^{RV*}$ bzw. $r_{n-1,t+1}^* = r_{n,t+1}^{RV*}$) und dementsprechend $\Delta r_{1,t+1}^{RV*} = 0$ bzw. $\Delta r_{n-1,t+1}^{RV*} = 0$ gilt, abgeleiteten vermögenswertspezifischen Zinssatzes des Vermögenswertes $i = n$ und dem modellexogen vorgegebenen Zinssatz des Vermögenswertes i $r_{i,t+1}$ mit $i = 1$ bzw. $i = n-1$ in der in $t + 1$ endenden Periode
$\Delta r_{i,t+1}^{RV\Delta V}$	Differenz zwischen dem modellendogen unter Zugrundelegung der Annahme, dass sich der Wert des Vermögenswertes $i = 1$ bzw. $i = n-1$ um $\Delta V_{1,t}$ bzw. $\Delta V_{n-1,t}$ ändert, abgeleiteten vermögenswertspezifischen Zinssatzes des Vermögenswertes $i = n$ und dem modellexogen vorgegebenen Zinssatz des Vermögenswertes i $r_{i,t+1}$ mit $i = 1$ bzw. $i = n-1$ in der in $t + 1$ endenden Periode
$\Delta V_{i,t}$	modellexogen vorgegebene Veränderung des Wertes des Vermögenswertes $i = 1$ bzw. $i = n-1$ im Zeitpunkt t
$\Delta V_{k-1,t+1}$	Verminderung des in den den Vermögenswert $i = k-1$ investierten Kapitals im Zeitpunkt $t + 1$ gegenüber t

$\Delta V_{n-1,t+1}$	Erhöhung des in den Vermögenswert $i = k-1$ substituierenden Vermögenswert $i = n-1$ investierten Kapitals im Zeitpunkt $t + 1$ gegenüber t
ΔV_{t+1}^{C+I}	Veränderung des insgesamt in die mittels des Cost Approach und in die mittels des Income Approach bewerteten Vermögenswerte investierten Kapitals im Zeitpunkt $t + 1$ gegenüber dem Zeitpunkt t
$\Delta V_{n,t}^{RVL}$	Differenz aus dem – mittels der Residual Value-Methode bestimmten – Wert des Vermögenswertes $i = n$ bei Verwendung risikoadjustierter vermögenswertspezifischer Zinssätze der Vermögenswerte i mit $i = 1$ bis $n-1$ und dem – nach diesem Bewertungsansatz bestimmten – Wert des Vermögenswertes $i = n$ bei Verwendung laufzeitäquivalent bestimmter Kapitalkosten als vermögenswertspezifische Zinssätze
$r_{n,t+1}^{AdjCA}$	Verminderung des modellendogen abgeleiteten vermögenswertspezifischen Zinssatzes des Vermögenswertes $i = n$ aufgrund der Erhöhung der vermögenswertspezifischen Zinssätze der mittels des Cost Approach bewerteten Vermögenswerte bei Anwendung laufzeitäquivalenter Zinssätze als vermögenswertspezifische Zinssätze in der in $t + 1$ endenden Periode
$r_{n,t+1}^{AdjIA}$	Erhöhung des modellendogen abgeleiteten vermögenswertspezifischen Zinssatzes des Vermögenswertes $i = n$ aufgrund der Verminderung der vermögenswertspezifischen Zinssätze der mittels des Income Approach bewerteten Vermögenswerte bei Anwendung laufzeitäquivalenter Zinssätze als vermögenswertspezifische Zinssätze in der in $t + 1$ endenden Periode
r_{t+1}^{C+I}	gewichteter Zinssatz der vermögenswertspezifischen Zinssätze der mittels des Cost Approach und der mittels des Income Approach bewerteten Vermögenswerte in der in $t + 1$ endenden Periode
$r_{n,t+1}^{RV*}$	modellendogen abgeleiteter vermögenswertspezifischer Zinssatz des – mittels der Residual Value-Methode bewerteten – Vermögenswertes $i = n$ in der in $t + 1$ endenden Periode für $\Delta r_{1,t+1}^{RV} = 0$ mit $r_{1,t+1}^* = r_{n,t+1}^{RV*}$ bzw. für $\Delta r_{n-1,t+1}^{RV} = 0$ mit $r_{n-1,t+1}^* = r_{n,t+1}^{RV*}$
$r_{n,t+1}^{RV**}$	modellendogen abgeleiteter Zinssatz, mit dem sich das insgesamt in die mittels des Income Approach bewerteten Vermögenswerte und den mittels des Residual Value-Ansatzes bewerteten Vermögenswert investierte Kapital verzinst, in der in $t + 1$ endenden Periode für $\Delta r_{1,t+1}^{RV} = 0$ mit $r_{1,t+1}^* = r_{n,t+1}^{RV**}$
r_{t+1}^{RVCA}	modellendogen abgeleiteter Zinssatz, mit dem sich das insgesamt in die mittels des Income Approach bewerteten Vermögenswerte und den mittels des Residual Value-Ansatzes bewerteten Vermögenswert investierte Kapital in der in $t + 1$ endenden Periode verzinst

$r_{n,t+1}^{RV\Delta V}$	modellendogen unter Zugrundelegung der Annahme, dass sich der Wert des Vermögenswertes $i = 1$ bzw. $i = n-1$ um $\Delta V_{1,t}$ bzw. $\Delta V_{n-1,t}$ ändert, abgeleiteter vermögenswertenspezifische Zinssatz des Vermögenswertes $i = n$ in der in $t + 1$ endenden Periode
$V\{r_{n-1}\}_{n-1,t}$	Wert des – mittels des Income Approach bewerteten – Vermögenswertes i mit $i = n-1$ im Zeitpunkt t in Abhängigkeit vom vermögenswertenspezifischen Zinssatz des Vermögenswertes
$V_{n,t}^{AdjCAC}$	Verminderung des mittels der MPEEM abgeleiteten Wertes des Vermögenswertes $i = n$ bei Verwendung laufzeitäquivalenter Kapitalkosten als vermögenswertenspezifische Zinssätze im Vergleich zur Anwendung risikoadjustierter vermögenswertenspezifischer Zinssätze aufgrund des Sinkens der Excess Earnings im Zeitpunkt t
$V_{n,t}^{AdjCACZins}$	Anstieg des mittels der MPEEM abgeleiteten Wertes des Vermögenswertes $i = n$ bei Verwendung laufzeitäquivalenter Kapitalkosten als vermögenswertenspezifische Zinssätze im Vergleich zur Anwendung risikoadjustierter vermögenswertenspezifischer Zinssätze aufgrund Sinkens des modellexogen vorgegebenen vermögenswertenspezifischen Zinssatzes des Vermögenswertes $i = n$ im Zeitpunkt t
V_t^{C+I}	insgesamt in die mittels des Cost Approach und in die mittels des Income Approach bewerteten Vermögenswerte investiertes Kapital im Zeitpunkt t
$V_{i,t}^L$	Wert des Vermögenswertes i mit $i = 1$ bis $n-1$ bei Verwendung laufzeitäquivalent bestimmter Kapitalkosten als vermögenswertenspezifische Zinssätze
$V_{n,t}^{MPEEML}$	mittels der MPEEM ermittelter Wert des Vermögenswertes $i = n$ im Zeitpunkt t bei Verwendung laufzeitäquivalent bestimmter Kapitalkosten als vermögenswertenspezifische Zinssätze der Vermögenswerte $i = 1$ bis n
V_t^{RVCA}	insgesamt in die mittels des Income Approach bewerteten Vermögenswerte und den mittels des Residual Value-Ansatzes bewerteten Vermögenswert investiertes Kapital
$V_{n,t}^{RVL}$	mittels der Residual Value-Methode ermittelter Wert des Vermögenswertes $i = n$ im Zeitpunkt t bei Verwendung laufzeitäquivalent bestimmter Kapitalkosten als vermögenswertenspezifische Zinssätze der Vermögenswerte $i = 1$ bis $n-1$
$V_{n,t}^{RVWACC}$	Wert des mittels der Residual Value-Methode bewerteten Vermögenswertes $i = n$ im Zeitpunkt t bei einheitlicher Anwendung der gewichteten Kapitalkosten des betrachteten Unternehmens als vermögenswertenspezifische Zinssätze der Vermögenswerte $i = 1$ bis $n-1$

$V_{i,t}^{WACC}$ unter Zugrundelegung der gewichteten Kapitalkosten als vermögenswertspezifischem Zinssatz bestimmter Wert des Vermögenswertes i für alle $i = 1$ bis $n-1$ im Zeitpunkt t

Abschnitt 3.4

$\Delta V_{i,t}^{TD}$ Barwert der Einkommensdifferenzen im Zeitpunkt t , die in dem – durch die Entwicklung eines nutzungsäquivalenten Vermögenswertes bedingten – späteren Zufluss des aus der Nutzung des Vermögenswertes i resultierenden Einkommens begründet sind (3.4)

T_i^D Dauer der Entwicklung eines zum Vermögenswert i nutzungsäquivalenten Vermögenswertes

Kapitel 5

CT^{FVSD} beizulegender Zeitwert der vom Erwerber erbrachten Gegenleistung im Falle eines Share Deal

$\Delta \epsilon_{i,t}$ Veränderung der Bewertungsdifferenz bei den mittels der MPEEM bewerteten Vermögenswerten bei Nichtberücksichtigung eines immateriellen Vermögenswertes i im Zeitpunkt t

$\Delta \epsilon_{i,t}^{NEW}$ Veränderung der Bewertungsdifferenz bei den zukünftig geplanten, mittels der MPEEM bewerteten Vermögenswerten bei Nichtberücksichtigung eines immateriellen Vermögenswertes i im Zeitpunkt t

ΔGW_t^o Veränderung des originären Goodwill bei Nichtberücksichtigung eines bilanzierungsfähigen bzw. nichtbilanzierungsfähigen immateriellen Vermögenswertes i im Zeitpunkt t

$\Delta Syn_{i,t}^{ES-FV}$ Differenz aus der Summe der unter Einbeziehung erwerberspezifischer Synergien ermittelten Werte der Vermögenswerte i mit $i = 1$ bis n und der Summe der unter Berücksichtigung von Market Participant-Synergien abgeleiteten beizulegenden Zeitwerte dieser Vermögenswerte im Zeitpunkt t

$\Delta V_{j,t}$ Veränderung des Wertes eines mittels der MPEEM bewerteten Vermögenswertes j mit $j = o + p + 1$ bis n bei Nichtberücksichtigung eines (unterstützenden) Vermögenswertes i^* mit $i^* = 3$ bis $o + p$

DT_t^a aktive latente Steuern im Zeitpunkt t

DT_t^p passive latente Steuern DT_t^a im Zeitpunkt t

GW_t^d derivativer Goodwill im Zeitpunkt t

j Bezeichnung der
 – mittels MPEEM bewerteten Vermögenswerte (3.3.4, 5.3.6)
 – Schulden $j = 1$ bis o (5.2, 5.3.2, 5.3.4)

$L_{j,t}^{FV}$	beizulegender Zeitwert der übernommenen Schulden j im Zeitpunkt t
$R_{t+1}^{\Sigma Assets_{ex}}$	Verzinsung des in alle bilanzierungsfähigen und nicht bilanzierungsfähigen Vermögenswerte investierten Kapitals in der in t + 1 endenden Periode bei Außerachtlassung von deren Zusammenwirken
$R_{t+1}^{\Sigma Assets_{new}}$	Verzinsung des in alle bilanzierungsfähigen und nicht bilanzierungsfähigen Vermögenswerte zuzüglich des in die zukünftig geplanten Vermögenswerte investierten Kapitals in der in t + 1 endenden Periode bei Bewertung des Vermögenswertes i = n mittels der MPEEM
R_{t+1}^{EV}	Verzinsung des in alle bilanzierungsfähigen und nicht bilanzierungsfähigen Vermögenswerte investierten Kapitals in der in t + 1 endenden Periode bei deren Zusammenwirken
$R_{t+1}^{GCMPEEM}$	dem Going Concern-Element zuzurechnende Mehr-/Minderverzinsung der bilanzierungsfähigen und nicht bilanzierungsfähigen Vermögenswerte in der in t + 1 endenden Periode bei Bewertung des Vermögenswertes i = n mittels der MPEEM
R_{t+1}^{GC}	dem Going Concern-Element zuzurechnende Mehr-/Minderverzinsung der bilanzierungsfähigen und nicht bilanzierungsfähigen Vermögenswerte in der in t + 1 endenden Periode
R_{t+1}^{GCRV}	dem Going Concern-Element zuzurechnende Mehr-/Minderverzinsung der bilanzierungsfähigen und nicht bilanzierungsfähigen Vermögenswerte in der in t + 1 endenden Periode bei Bewertung des Vermögenswertes i = n mittels der Residual Value-Methode
V_t^{ES}	unter Einbeziehung erwerberspezifischer Synergien ermittelter Entity Value im Zeitpunkt t
$V_{i,t}^{ES}$	unter Berücksichtigung erwerberspezifischer Synergien abgeleiteter Wert des Vermögenswertes i im Zeitpunkt t
X	Ausgleichsfaktor von Ungleichungen
Y	Ausgleichsfaktor von Ungleichungen

1 Einführung

1.1 Anwendungsfälle der Bewertung immaterieller Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden regelmäßig aus unterschiedlichen Gründen bewertet, wobei insbesondere zwischen transaktionsbezogenen und nicht transaktionsbezogenen Anwendungsfällen unterschieden werden kann. Die transaktionsbezogenen Bewertungsanlässe können weiter danach eingeteilt werden, ob die an der Transaktion Beteiligten im Verhältnis zueinander als fremde Dritte zu betrachten sind oder ob zwischen den Beteiligten Beziehungen bestehen, insbesondere eine Abhängigkeit zwischen diesen gegeben ist. Transaktionen können zudem auch dadurch gekennzeichnet sein, dass diese erzwungen sind.

Den transaktionsbezogenen Bewertungsanlässen ist die Ermittlung von Preisober- bzw. Preisuntergrenzen von Käufer bzw. Verkäufer (Grenzpreise) zur Vorbereitung von Kaufpreisverhandlungen zuzuordnen. Grenzpreise sind jedoch nicht nur bei Kauf bzw. Verkauf des Bewertungsobjekts, sondern beispielsweise auch beim Eingehen von strategischen Partnerschaften oder der Ein- bzw. Auslizenzierung von Intellectual Property zu bestimmen.

In diese Gruppe von Bewertungsanlässen fallen oftmals auch Bewertungen immaterieller Vermögenswerte für Rechnungslegungszwecke¹, wobei der Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3, ASC 805 und § 301 HGB – neben der Erfassung von Wertminderungen, z. B. nach IAS 36, die jedoch grundsätzlich nicht transaktionsbezogen sind – wohl die größte Bedeutung zukommt. Die Bedeutung dieses Bewertungsanlasses spiegelt sich auch in den Prüfungsschwerpunkten der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung DPR e. V., Berlin, wider, die seit 2007 fast jedes Jahr Kaufpreisallokation und/oder Überprüfung der Werthaltigkeit beinhalten (siehe hierzu <http://www.frep.info/pruefverfahren/pruefungsschwerpunkte.php>).²

Den transaktionsbezogenen Anwendungsfällen sind außerdem Bewertungen immaterieller Vermögenswerte im Rahmen gesellschaftsrechtlicher Gestaltungen sowie steuer-

1 Zur bilanziellen Bedeutung immaterieller Vermögenswerte siehe insbesondere Rohleder/Tettenborn/Straub (2014), S. 521 ff.; Tran (2011), S. 538 ff.; Frey/Oehler (2009), S. 316 ff.

2 Vgl. DPR (2016), DPR (2015), DPR (2014), DPR (2013), DPR (2012), DPR (2011), DPR (2010), DPR (2009), DPR (2008) sowie DPR (2007).

rechtlicher Umstrukturierungen³ zuzurechnen. Bei diesen Anlässen kann u. a. eine Bewertung zur Beurteilung der Werthaltigkeit einer Sacheinlage durch gesellschaftsrechtliche Vorschriften (z. B. §§ 33, 183 AktG) vorgeschrieben oder der Nachweis von At-Arm's-Length-Bedingungen geboten sein. Zunehmende Bedeutung kommt der Bewertung immaterieller Vermögenswerte bei Funktionsverlagerungen⁴ zu. Weitere transaktionsbezogene Bewertungsanlässe betreffen schließlich Finanzierungstransaktionen,⁵ bei denen etwa ein Beleihungswert zu bestimmen sein kann, sowie Bewertungen im Zusammenhang mit Schutzrechtsverletzungen.⁶

Bei den nicht transaktionsbezogenen Anwendungsfällen kommt Bewertungen immaterieller Vermögenswerte – etwa von Technologien oder Marken – vor allem im Rahmen des Portfolio-Managements eines Unternehmens eine besondere Bedeutung zu. Die strategische Planung⁷ eines Unternehmens bestimmt die Zusammensetzung von dessen Geschäftsfeld-Portfolio, die Entwicklung der einzelnen strategischen Geschäftsfelder sowie die Entwicklung und Nutzung der Potenziale zur Umsetzung der Strategien. Auf diese Weise leitet sich beispielsweise die Technologie-Strategie eines Unternehmens aus der Unternehmensstrategie ab.⁸ Strategische Planung in diesem Sinne stellt sich somit als komplexes Portfolio-Management dar, das das Geschäftsfeld-Portfolio, aber auch die Portfolios der Vermögenswerte des Unternehmens, also z. B. das Patent- oder Marken-Portfolio, umfasst. Folgt das Unternehmen dem Leitbild der Unternehmenswertsteigerung,⁹ sollte auch das Portfolio-Management auf Wertüberlegungen und damit auf der Bewertung immaterieller Vermögenswerte aufbauen. In diesen Zusammenhang ist die Bewertung immaterieller Vermögenswerte im Rahmen des Innovationsmanagements einzuordnen.¹⁰

Den nicht transaktionsbezogenen Bewertungsanlässen sind schließlich auch die Fälle zuzuordnen, in denen Bewertungen immaterieller Vermögenswerte zu Kommunikationszwecken durchgeführt werden. Zum einen geht es um die Darstellung der Wertgenerierung innerhalb des Unternehmens, etwa des Forschungs- und Entwicklungsbereichs an die Geschäftsleitung oder der Geschäftsleitung an ein Aufsichtsorgan. Zum anderen ist die Kommunikation der Wertschaffung an Adressaten außerhalb des Unternehmens, vor allem an den Kapitalmarkt angesprochen.¹¹

3 Zur Behandlung immaterieller Werte beim Substanzwert im Sinne des Bewertungsgesetzes Henselmann/Kniest (2011), S. 10 ff.

4 Hierzu beispielsweise Vögele (2014), S. 919 ff.; Nestler/Schafplitz (2011), S. 235 ff.

5 Zu Finanzierungstransaktionen siehe beispielsweise Natusch (2009), S. 438 ff.

6 Zur Analyse immaterieller Vermögenswerte im Zusammenhang mit Schadenersatzermittlungen vgl. Reilly (2013), S. 7 ff.

7 Siehe zum Folgenden auch Bea/Haas (2005), S. 166 ff.

8 Zum Zusammenhang zwischen Unternehmens-, Forschungs- und Entwicklungs- sowie Patentstrategie siehe van Wijk (2001), S. 25 ff.; Sullivan/Edvinsson (1996), S. 249 ff. Grundsätzliche Überlegungen hierzu finden sich bei Germeraad/Harrison/Lucas (2003), S. 120 ff.

9 Den Zusammenhang zwischen wertorientierter Steuerung und IFRS-Rechnungslegung sprechen auch an Castedello/Beyer (2009), S. 152 ff.

10 Vgl. hierzu Moser (2014), S. 143 ff.; Moser (2013), S. 345 ff.

11 In diesem Zusammenhang ist auf das Value Reporting zu verweisen. Siehe hierzu z. B. bei Wolf (2004), S. 420 ff.

1.2 Aufbau des Buches

Kapitel 2 legt die Grundlagen der Bewertung immaterieller Vermögenswerte dar. Diese werden unabhängig von dem der Bewertung zugrunde liegenden Anlass und unabhängig von anzuwendenden Bewertungsmaßstäben betrachtet. Im Einzelnen werden die grundlegenden Wertermittlungskonzeptionen Income Approach, Market Approach und Cost Approach sowie deren Anwendung bei der Bewertung immaterieller Vermögenswerte betrachtet. Weiter werden die wesentlichen bei der Bewertung immaterieller Vermögenswerte zur Anwendung kommenden Ausgestaltungen des Income Approach, die Bestimmung des heranzuziehenden Diskontierungssatzes sowie die Berücksichtigung der Besteuerung im Bewertungskalkül dargestellt. Anschließend wird die Plausibilität der abgeleiteten Bewertungsergebnisse beurteilt. Insbesondere wird auf die Abstimmung der den Vermögenswerten des betrachteten Unternehmens zugeordneten Einkommensbeiträge, Zinssätze und abgeleiteten Werte mit dem Einkommen, den gewichteten Kapitalkosten und dem Wert dieses Unternehmens eingegangen. In diesem Zusammenhang wird auch der originäre Goodwill in die Analyse eingeführt. Zu Beginn von Kapitel 2 werden zunächst immaterielle Vermögenswerte als Bewertungsobjekte, insbesondere deren Abgrenzung und deren Identifikation, betrachtet.

Im neu aufgenommenen Kapitel 3 werden ausgewählte Einzelfragen der Bewertung immaterieller Vermögenswerte behandelt. Zunächst werden bei der Bewertung immaterieller Vermögenswerte anzuwendende Bewertungsgrundsätze am Beispiel der International Valuation Standards angesprochen. In diesem Zusammenhang wird auch der beizulegende Zeitwert nach IFRS 13 eingeführt. Sodann werden bei der Anwendung des Income Approach vielfach auftretende Fragestellungen betrachtet. Im Einzelnen wird auf die Ableitung der dem Bewertungsobjekt zuzurechnenden Einkommensbeiträge als Incremental Income, als ersparte Lizenzzahlungen und als Excess Earnings sowie die Bestimmungsfaktoren der vermögenswertspezifischen Zinssätze und deren Festlegung eingegangen. Anschließend wird der Income Approach dem Cost Approach gegenübergestellt und auf dieser Grundlage die Ableitung des Wertes eines Bewertungsobjektes bei Anwendung des Cost Approach dargelegt.

In Kapitel 4 wird ein umfassendes, aus der Praxis stammendes Fallbeispiel zur Abbildung eines Unternehmenszusammenschlusses nach IFRS 3 behandelt. Anhand dieses Praxisfalls wird die Vorgehensweise bei einer Kaufpreisallokation im Einzelnen erläutert. Insbesondere werden folgende Aspekte betrachtet: Planung der Kaufpreisallokation, Identifikation und Ansatz der immateriellen Vermögenswerte des übernommenen Unternehmens, Abgrenzung und Analyse der den Ableitungen der beizulegenden Zeitwerte der immateriellen Vermögenswerte als Ausgangsdaten zugrunde zu legenden Planungsrechnungen und Kapitalkosten, Abgrenzungen und Annahmen, die nach IFRS 13 für die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte zu treffen sind, Aufbau eines umfassenden Bewertungsmodelles, Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der immateriellen Vermögenswerte sowie Beurteilung der Plausibilität der abgeleiteten Bewertungsergebnisse unter Zugrundelegung des in Kapitel 2 eingeführten Konzeptes. Das Fallbeispiel bezieht Kundenbeziehungen, Technologien, Software, eine Marke und den Mitarbeiterstamm als

immaterielle Vermögenswerte des übernommenen Unternehmens ein. Die Betrachtungen in Kapitel 4 lassen sich auf andere Bewertungsanlässe übertragen. Hierzu sind die spezifischen Annahmen, die nach IFRS 3 und IFRS 13 der Ableitung beizulegender Zeitwerte zugrunde zu legen sind, durch Annahmen zu ersetzen, die durch den jeweiligen Bewertungsanlass und anzuwendenden Bewertungsmaßstab geprägt sind.

Kapitel 5 wendet sich dem derivativen Goodwill zu. Zunächst wird auf dessen Ableitung eingegangen, wobei anhand des Fallbeispiels von Kapitel 4 verschiedene Fallgestaltungen – Asset Deal, Share Deal, Einbeziehung von Schulden sowie von nicht kontrollierenden Gesellschaftern – betrachtet werden. Sodann wird der Goodwill analysiert, in seine Komponenten zerlegt und auf dieser Grundlage auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des erworbenen Unternehmens allokiert. Abschließend wird auf die für die bilanzielle Behandlung von Unternehmensübernahmen nach IFRS nicht bedeutsame, jedoch in den letzten Jahren immer wieder diskutierte Frage der Nutzungsdauer des Goodwill eingegangen.

2 Grundlagen der Bewertung immaterieller Vermögenswerte

2.1 Überblick

Im Folgenden werden zunächst immaterielle Vermögenswerte als Bewertungsobjekte betrachtet (2.2) und sodann die grundlegenden Bewertungskonzepte vorgestellt (2.3). Anschließend wird die Anwendung dieser Bewertungskonzepte bei der Bewertung immaterieller Vermögenswerte untersucht (2.4) und auf die in der Praxis verwendeten Ausgestaltungen des Income Approach eingegangen (2.5). Abschließend werden die abgeleiteten Bewertungsergebnisse beurteilt (2.6).

2.2 Immaterielle Vermögenswerte als Bewertungsobjekte

2.2.1 Überblick

Im Folgenden wird zunächst der Ausdruck immaterielle Vermögenswerte eingeführt (2.2.2). Sodann wird dargelegt, wie die immateriellen Vermögenswerte eines Unternehmens aufgefunden, d. h. identifiziert werden können (2.2.3); das Erfordernis der Identifizierung immaterieller Vermögenswerte ist darin begründet, dass nicht ohne Weiteres davon ausgegangen werden kann, dass die immateriellen Vermögenswerte des betrachteten Unternehmens bekannt sind und beispielsweise dessen Jahresabschluss entnommen werden können.

2.2.2 Abgrenzung immaterieller Vermögenswerte

2.2.2.1 Abgrenzung immaterieller Vermögenswerte in der Internationalen Rechnungslegung

Immaterielle Vermögenswerte haben in den letzten Jahren insbesondere in der Internationalen Rechnungslegung eine erhebliche Bedeutung erlangt. Dementsprechend bietet es sich an, zunächst die vom IASB eingeführte Definition des Ausdrucks »immaterieller Vermögenswert« zu betrachten.

IFRS 3¹² Appendix A definiert einen immateriellen Vermögenswert als einen Vermögenswert, der identifizierbar und nicht monetär ist sowie keine physische Substanz aufweist. Der in dieser Definition verwendete Ausdruck »Vermögenswert« wird in IAS 38.8¹³ definiert. Danach ist unter einem Vermögenswert eine Ressource zu verstehen, die von einem Unternehmen aufgrund von Ereignissen der Vergangenheit beherrscht wird und von der ein künftiger wirtschaftlicher Nutzenzufluss erwartet wird.¹⁴

Aus diesen Definitionen¹⁵ resultiert, dass vom Vorliegen eines immateriellen Vermögenswertes dann auszugehen ist, wenn – neben dem nicht monetären Charakter¹⁶ und der mangelnden physischen Substanz¹⁷ – folgende, in IAS 38.9–17 herausgestellte Voraussetzungen erfüllt sind (Abb. 2-1).

- Erwartung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzenzuflusses,
- Beherrschung (Verfüugungsmacht) sowie
- Identifizierbarkeit.

Diese Voraussetzungen werden in IFRS 3, IAS 38 und im Framework weiter erläutert:

- Der künftige wirtschaftliche Nutzen eines Vermögenswertes stellt »das Potenzial, direkt oder indirekt zum Zufluss von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zum Unternehmen beizutragen«, dar.¹⁸ Bei immateriellen Vermögenswerten kommt der künftige wirtschaftliche Nutzenzufluss etwa in »Erlöse(n) aus dem Verkauf von Produkten oder der Erbringung von Dienstleistungen, Kosteneinsparungen oder andere(n) Vorteile(n), die sich für das Unternehmen aus der Eigenverwertung des Vermögenswertes ergeben«, zum Ausdruck.¹⁹
- Die Verfügungsmacht über einen immateriellen Vermögenswert ist gegeben, wenn ein »Unternehmen die Macht hat, sich den künftigen wirtschaftlichen Nutzen ... zu verschaffen, und es den Zugriff Dritter auf diesen Nutzen beschränken kann«²⁰. Im Falle juristisch durchsetzbarer Ansprüche – etwa bei Patenten – wirft diese Voraussetzung

12 Eine gleichlautende Definition findet sich in IAS 38.8.

13 Siehe F.53 ff.

14 Siehe F.49 (a) sowie IAS 38.8.

15 Zur Definition immaterieller Vermögenswerte siehe statt vieler Tettenborn (2015), S. 5 ff.

16 IAS 38.8 definiert monetäre Vermögenswerte als »money held and assets to be received in fixed or determinable amounts of money.«

17 Siehe hierzu z. B. Appraisal Practice Board (2013).

18 F.53.

19 IAS 38.17.

20 IAS 38.13.

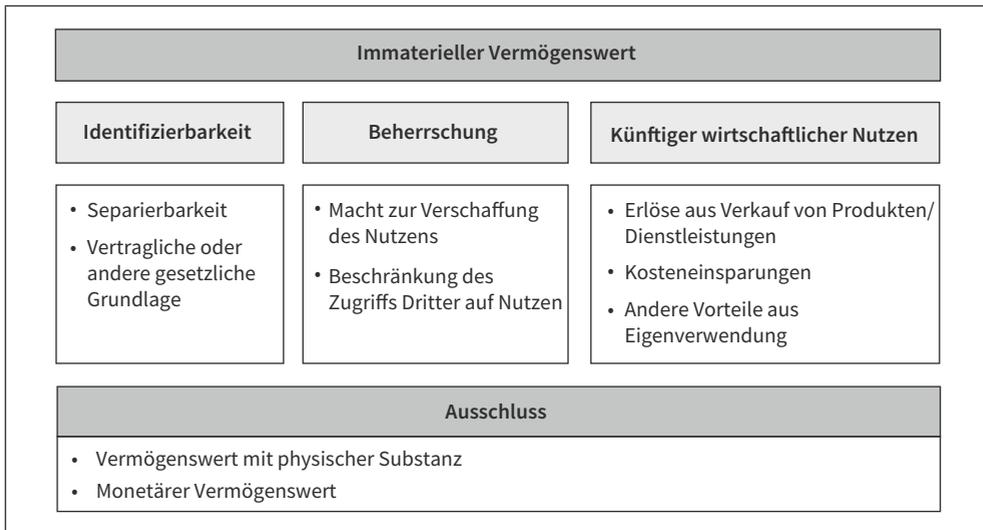


Abb. 2-1: Voraussetzungen für das Vorliegen immaterieller Vermögenswerte

keine Probleme auf. Die Verfügungsmacht kann allerdings auch ohne eine juristische Durchsetzbarkeit – etwa bei Betriebsgeheimnissen – gegeben sein.

- Die Identifizierbarkeit eines Vermögenswertes liegt vor, wenn der Vermögenswert entweder²¹
 - »separierbar« ist – »er kann vom Unternehmen getrennt und somit verkauft, übertragen, lizenziert, vermietet oder getauscht werden« (Separability-Kriterium) – oder wenn der Vermögenswert
 - »aus vertraglichen oder anderen gesetzlichen Rechten« entsteht (Contractual-Legal-Kriterium).

Für das Verständnis des Ausdrucks »immaterieller Vermögenswert«, das den Internationalen Rechnungslegungsstandards zugrunde liegt, kommt dem Kriterium der Identifizierbarkeit eine besondere Bedeutung zu. Die Identifizierbarkeit zielt – dies stellt IAS 38.11²² heraus – darauf ab, immaterielle Vermögenswerte vom Goodwill zu unterscheiden.²³ Dies bedeutet, dass – nicht monetäre und physisch substanzlose – Vermögenswerte, die weder »separierbar« sind noch »aus vertraglichen oder anderen gesetzlichen Regelungen« resultieren, dem Goodwill und nicht den immateriellen Vermögenswerten zugeordnet werden.

Auf dieser Grundlage bietet sich eine Unterscheidung an zwischen

- monetären Vermögenswerten,
- materiellen Vermögenswerten,
- immateriellen Vermögenswerten sowie dem
- Goodwill zugeordneten Vermögenswerten.

²¹ IFRS 3 App. A; IAS 38.12.

²² Ausführlich hierzu IFRS 3.BC157 ff.

²³ Vgl. IFRS 3.BC157 ff. sowie IAS 38.11.

Im Schrifttum werden Definitionen des Ausdrucks »immaterieller Vermögenswert« gegeben, die der Definition der Internationalen Rechnungslegungsstandards ähnlich, tendenziell jedoch weiter sind; insbesondere wird auf die Ausgrenzung der dem Goodwill zuzuordnenden Vermögenswerte verzichtet. So definieren etwa Smith/Parr²⁴ immaterielle Vermögenswerte als »all the elements of a business enterprise that exist separately from monetary and tangible assets«²⁵.

Die weiteren Betrachtungen folgen der vom IASB eingeführten Definition immaterieller Vermögenswerte. Ressourcen, die im Sinne der dargelegten Definitionen keine Vermögenswerte bzw. keine immateriellen Vermögenswerte darstellen und dem Goodwill zuzuordnen sind, werden erforderlichenfalls besonders gekennzeichnet.

2.2.2.2 Beispiele immaterieller Vermögenswerte

Im Schrifttum werden verschiedene Kategorisierungen immaterieller Vermögenswerte²⁶ vorgeschlagen. Besonders hervorzuheben ist eine Einteilung immaterieller Werte, von der der Arbeitskreis »Immaterielle Werte im Rechnungswesen« der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V.²⁷ ausgeht (Abb. 2-2). Diese zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass sie verdeutlicht, dass sich immaterielle Werte ganz überwiegend auf alle Bereiche eines Unternehmens erstrecken. Hieraus resultiert für die unter 2.2.3 betrachtete Identifikation immaterieller Vermögenswerte das Erfordernis, dass alle Unternehmensbereiche in die Analyse einzubeziehen sind.

Eine andere Einteilung immaterieller Vermögenswerte, deren Heranziehung sich für Zwecke der bilanziellen Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen anbietet und die den weiteren Ausführungen zugrunde gelegt wird, ergibt sich aus den Illustrative Examples zu IFRS 3²⁸ (Abb. 2-3). Die Abbildung gibt zu jedem dort aufgeführten Typ immaterieller Vermögenswerte auch an, ob dessen Identifizierbarkeit typischerweise auf dem Separability-Kriterium oder dem Contractual-Legal-Kriterium beruht. Die Abbildung macht deutlich, dass ganz überwiegend das zuletzt genannte Kriterium bestimmend ist.

24 Smith/Parr (2005), S. 13 (Zitat im Original kursiv).

25 Ähnlich auch Schmalenbach-Gesellschaft (2001), S. 990, die zur Unterscheidung von den im Handelsrecht bzw. im Steuerrecht verwendeten Ausdrücken »immaterieller Vermögensgegenstand« und »immaterielles Wirtschaftsgut« von »immateriellen Werten« spricht.

26 Zu immateriellen Vermögenswerten in der Betriebswirtschaftslehre siehe z.B. auch Möller/Gamerschlag (2009), S. 3 ff.

27 Schmalenbach-Gesellschaft (2001), S. 990 f.; siehe hierzu auch Haller (2009), S. 97 ff.

28 IFRS 3.IE18 – IE44.

Kategorie	Erläuterung	Beispiele
Innovation Capital	Immaterielle Werte im Bereich Produkt-, Dienstleistungs- und Verfahrensinnovationen	<ul style="list-style-type: none"> • Software • Patente • Filme • ungeschützte Rezepturen
Human Capital	Immaterielle Werte im Personalbereich	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung • Mitarbeiter-Know-how • Betriebsklima • Knowledge-Datenbanken • Personal- und Managementwissen
Customer Capital	Immaterielle Werte im Absatzbereich	<ul style="list-style-type: none"> • Kundenlisten • Marktanteile • Kundenzufriedenheit • Marken • Abnahmeverträge
Supplier Capital	Immaterielle Werte im Beschaffungsbereich	<ul style="list-style-type: none"> • Beschaffungsverträge für knappe Ressourcen
Investor Capital	Immaterielle Werte im Finanzbereich	<ul style="list-style-type: none"> • bonitätsmäßige Einstufung zur Verbesserung von Kreditkonditionen
Process Capital	Immaterielle Werte, insbesondere im Organisationsbereich im Zusammenhang mit Ablauf- und Aufbauorganisation	<ul style="list-style-type: none"> • funktionierendes Vertriebsnetz • hochwertige Qualitätssicherung • gutes Kommunikationsnetz
Location Capital	Immaterielle Werte, die sich aus dem Standort ergeben	<ul style="list-style-type: none"> • Standortvorteile, die auf einer günstigen Verkehrsanbindung beruhen • lokale Steuervorteile

Abb. 2-2: Einteilung immaterieller Werte nach Arbeitskreis »Immaterielle Werte im Rechnungswesen« der Schmalenbach-Gesellschaft

	Basis
<p>A. Marketingbezogene Immaterielle Vermögenswerte (IFRS 3 IE18)</p> <p>Handelsmarken, Dienstleistungsmarken, Zertifizierungen Trade dress Zeitungstitel Internet Domains Wettbewerbsverbote</p>	<p>vertraglich vertraglich vertraglich vertraglich vertraglich</p>
<p>B. Kundenbezogene Immaterielle Vermögenswerte (IFRS 3 IE 23)</p> <p>Kundenlisten Auftragsbestand Kundenverträge und damit verbundene Kundenbeziehungen Nicht vertragliche Kundenbeziehungen</p>	<p>nicht vertraglich vertraglich vertraglich nicht vertraglich</p>
<p>C. Kunstbezogene Immaterielle Vermögenswerte (IFRS 3 IE 32)</p> <p>Bühnenstücke, Opern und Ballettaufführungen Bücher, Zeitschriften, Zeitungen und andere literarische Werke Musikalische Werke wie Kompositionen, Liedtexte und Werbemelodien Bilder und Fotografien Videos und audiovisuelles Material, einschließlich Filme, Musikvideos und Fernsehprogramme</p>	<p>vertraglich vertraglich vertraglich vertraglich vertraglich</p>
<p>D. Vertragliche Immaterielle Vermögenswerte (IFRS 3 IE 34)</p> <p>Lizenzverträge, Stillhalteabkommen Werbe-, Bau-, Management-, Service- oder Lieferverträge Miet-, Pachtverträge Baugenehmigungen Franchise-Verträge Betreiber- und Senderechte Service-Verträge Arbeitsverträge Nutzungsrechte wie Bohrrechte, Wasser-, Luft- und Straßennutzungsrechte</p>	<p>vertraglich vertraglich vertraglich vertraglich vertraglich vertraglich vertraglich vertraglich</p>
<p>E. Technologiebezogene Immaterielle Vermögenswerte (IFRS 3 IE 39)</p> <p>Patentierete Technologien Computer-Software Nicht patentierete Technologien Datenbanken Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse wie geheime Formeln, Prozesse oder Rezepte</p>	<p>vertraglich vertraglich nicht vertraglich nicht vertraglich vertraglich</p>

Abb. 2-3: Einteilung immaterieller Vermögenswerte nach IFRS 3

Eine ähnliche, jedoch weiterführende Kategorisierung, die u. a. Goodwill-bezogene immaterielle Vermögenswerte einbezieht, nennen Reilly/Schweih's (Abb. 2-4).²⁹ Darüber hinaus werden in einigen Beiträgen im Schrifttum³⁰ mehr oder weniger ausführliche Kataloge immaterieller Vermögenswerte aufgeführt.³¹

²⁹ Vgl. Reilly/Schweih's (1999), S. 19 f.

³⁰ Z. B. Anson/Suchy (2005), S. 11 ff.; Reilly/Schweih's (1999), S. 65.

³¹ Zu den verschiedenen Arten geistigen Eigentums siehe Goddar (1995), S. 357–360; Ulrich (2012), S. 5 ff.; Koch/Simon (2014), Rn. 10 ff.

Kategorie
1. Marketing-related intangible assets <ul style="list-style-type: none"> • Trademarks • Trade names • Brand names • Logos
2. Technology-related intangible assets <ul style="list-style-type: none"> • Process patents • Patent applications • Technical documentation, e.g., laboratory notebooks • Technical know-how
3. Artistic-related intangible assets <ul style="list-style-type: none"> • Literary works and copyrights • Musical compositions • Copyrights • Maps • Engraving
4. Data processing-related intangible assets <ul style="list-style-type: none"> • Proprietary computer software • Software copyrights • Automated databases • Integrated circuit masks and masters
5. Engineering-related intangible assets <ul style="list-style-type: none"> • Industrial designs • Product patents • Trade secrets • Engineering drawings and schematics • Blueprints • Proprietary documentation
6. Customer-related intangible assets <ul style="list-style-type: none"> • Customer lists • Customer contracts • Customer relationships • Open purchase orders
7. Contract-related intangible assets <ul style="list-style-type: none"> • Favorable supplier contracts • License agreements • Franchise agreements • Noncompete agreements
8. Human capital-related intangible assets <ul style="list-style-type: none"> • Trained and assembled workforce • Employment agreements • Union contracts
9. Locational-related intangible assets <ul style="list-style-type: none"> • Leasehold interests • Mineral exploitation rights • Easements • Air rights • Water rights
10. Goodwill-related intangible assets <ul style="list-style-type: none"> • Institutional goodwill • Professional practice goodwill • Personal goodwill of a professional • Celebrity goodwill • General business going-concern value

Abb. 2-4: Einteilung immaterieller Vermögenswerte nach Reilly/Schweih

In der Praxis werden oftmals nach Branchen spezifizierte Zusammenstellungen immaterieller Vermögenswerte als Ausgangspunkt der Identifikation immaterieller Vermögenswerte gewählt. Derartige Zusammenstellungen können etwa vorliegenden Auswertungen veröffentlichter Kaufpreisallokationen³² entnommen werden. Diese Vorgehensweise zur Identifikation immaterieller Vermögenswerte wird auch als »indirekte Vorgehensweise« bezeichnet.³³

2.2.2.3 Ausgewählte Einzelfragen der Abgrenzung immaterieller Vermögenswerte

IFRS 3.B31 ff. gibt weitere Erläuterungen zur Identifizierbarkeit von Vermögenswerten:

Separierbarkeitskriterium

Nach IFRS 3.B33 kommt es für das Vorliegen der Separierbarkeit nicht darauf an, dass der Vermögenswert einzeln »vom Unternehmen getrennt und somit verkauft, übertragen, lizenziert, vermietet oder getauscht werden« kann; vielmehr ist es ausreichend, wenn dies zusammen mit einem Vertrag, einem identifizierbaren Vermögenswert oder einer Schuld möglich ist. Eine Absicht des Unternehmens zur Separierung muss nicht gegeben sein.

Die Separierbarkeit von Vermögenswerten kann nach IFRS 3.B33 dadurch dargelegt werden, dass Transaktionen, deren Gegenstand derartige immaterielle Vermögenswerte oder mit diesen vergleichbare Vermögenswerte sind, nachgewiesen werden. Hierfür ist es unerheblich, wie häufig diese Transaktionen erfolgen bzw. ob der Erwerber an diesen beteiligt ist oder nicht. IFRS 3.B33 nennt als Beispiel für Vermögenswerte, deren Separierbarkeit regelmäßig über das Vorliegen entsprechender Transaktionen nachgewiesen wird, Kundenlisten. App. B33 führt weiter aus, dass der Separierbarkeit nicht entgegensteht, dass das übernommene Unternehmen davon ausgeht, dass dessen Kundenlisten im Vergleich zu denen, die Gegenstand der Transaktionen sind, Besonderheiten aufweisen. Eine Kundenliste ist allerdings dann nicht mehr separierbar, wenn deren Veräußerung, Übertragung usw. aufgrund rechtlicher Vereinbarungen, z. B. Vertraulichkeitsklauseln, ausgeschlossen ist.

Die Separierbarkeit einer nicht patentierten Technologie ist nach IFRS 3.B34 (b) beispielsweise dann gegeben, wenn diese zur Herstellung der unter einer Produktmarke vertriebenen Produkte unabdingbar ist. Eine Veräußerung der Marke, die das Contractual-Legal-Kriterium erfüllt, an einen Dritten ist ohne gleichzeitige Übertragung der Technologie nicht möglich.

32 Siehe hierzu z. B. BVR (2015); BVR (2012); Houlihan/Lokey (2016); Houlihan/Lokey (2015); Houlihan/Lokey (2014); Houlihan/Lokey (2013); Houlihan/Lokey (2012b); Houlihan/Lokey (2011b); Ernst & Young (2009); KPMG (2009). In diesem Zusammenhang ist insbesondere auch die Untersuchung von Günther/Ott (2008), S. 917 ff. zu beachten.

33 So etwa Schmalenbach-Gesellschaft (2009) S. 9f., die zutreffend darauf hinweist, dass diese Vorgehensweise lediglich »als erster Einstieg und zur Vervollständigung und Kontrolle« herangezogen werden sollte.

Contractual-Legal-Kriterium

Für das Vorliegen des Contractual-Legal-Kriteriums kommt es nach IFRS 3.B32 nicht darauf an, ob der Vermögenswert übertragbar ist oder vom Unternehmen oder von anderen Rechten oder Pflichten getrennt werden kann. Beispielsweise begründet das Contractual-Legal-Kriterium die Identifizierbarkeit bei patentgeschützten Technologien, bei Marken sowie bei Vermögenswerten, die durch Urheberrechte geschützt sind.

Beispiele nicht identifizierbarer Vermögenswerte

IFRS 3 App. B nennt schließlich zwei Beispiele für Fälle, in denen die Vermögenswerte mangels Identifizierbarkeit dem Goodwill zuzuordnen sind:

- Für den Mitarbeiterstamm (Assembled Workforce) schreibt IFRS 3.B37 fest, dass dessen Identifizierbarkeit nicht gegeben ist.³⁴
- Bei Verträgen des erworbenen Unternehmens mit neu akquirierten Kunden, die am Übernahmestichtag noch nicht abgeschlossen waren, über die vielmehr noch verhandelt wurde, stellt IFRS 3.B38 klar, dass am Übernahmestichtag noch kein Vermögenswert vorliegt; zu diesem Zeitpunkt ist das Contractual-Legal-Kriterium nicht erfüllt.

2.2.3 Identifikation immaterieller Vermögenswerte

2.2.3.1 Ausgangsüberlegungen

Ein Unternehmen verfügt typischerweise über ein individuelles »Portfolio«³⁵ von materiellen und immateriellen Vermögenswerten. Dieses ist vor allem durch die Geschäftstätigkeit, insbesondere die Branche, in der das Unternehmen tätig ist, und durch dessen Geschäftsmodell geprägt. Beispielsweise kommt bei Unternehmen, die im Bereich Food & Beverage tätig sind, oftmals Marken eine große Bedeutung zu. Dies gilt jedoch dann nicht, wenn das Unternehmen ausschließlich für Handelsmarken (Private Label) produziert; in diesem Fall sind regelmäßig die Kundenbeziehungen bedeutsam. Das Portfolio immaterieller Vermögenswerte von Unternehmen, die etwa in einer Technologiebranche tätig sind, sieht demgegenüber völlig anders aus.

Ausgehend von diesem Verständnis eines Unternehmens als individuellem Portfolio der diesem zugeordneten Vermögenswerte erfordert die Identifikation der immateriellen Vermögenswerte eines betrachteten Unternehmens – neben detaillierten Kenntnissen der verschiedenen immateriellen Vermögenswerte – ein umfassendes Verständnis von dessen Geschäftstätigkeit und von dessen Geschäftsmodell. Im Schrifttum wird dementsprechend darauf hingewiesen, dass zur Identifikation immaterieller Vermögenswerte ein Verständnis des Geschäftsmodells³⁶ zu erlangen ist und Werttreiberanalysen, denen mehr oder weniger umfangreiche Unternehmens- und Umweltanalysen zugrunde zu legen sind,

³⁴ Zu Einzelheiten siehe IFRS 3.BC176 ff.

³⁵ Auf den Ausdruck »Portfolio« wird unter 2.4.2 eingegangen.

³⁶ So z. B. die inzwischen aufgehobene Stellungnahme IDW RS HFA 16, Tz. 42.

durchzuführen sind.³⁷ Abgesehen davon, dass ganz überwiegend³⁸ nicht erläutert wird, was in diesem Zusammenhang unter einem Werttreiber zu verstehen ist, bietet sich für die Identifikation immaterieller Vermögenswerte ein anderer Ansatzpunkt an: Immaterielle Vermögenswerte sind dadurch gekennzeichnet, dass ihre Nutzung einem Unternehmen grundsätzlich Wettbewerbsvorteile verschaffen soll.³⁹

Im Folgenden wird zunächst der Zusammenhang zwischen immateriellen Vermögenswerten und der Erzielung von Wettbewerbsvorteilen betrachtet (2.2.3.2) und daran anknüpfend das Vorgehen bei der Identifikation immaterieller Vermögenswerte im konkreten Anwendungsfall erläutert (2.2.3.3).

2.2.3.2 Wettbewerbsvorteile durch Nutzung immaterieller Vermögenswerte

Wettbewerbsvorteile lassen sich nach Porter⁴⁰ in zwei Grundtypen einteilen: niedrige Kosten und Differenzierung, wobei beide Vorteile relativ, also im Vergleich zu den Wettbewerbern eines betrachteten Unternehmens zu sehen sind. Niedrige Kosten können beispielsweise aus der Anwendung eines speziellen, nicht patentgeschützten Produktionsverfahrens oder einer effizienten Steuerung der Produktion resultieren, aber auch in einer niedrigen Ausschussquote zum Ausdruck kommen. Differenzierungsvorteile weisen etwa Konsumgüterprodukte auf, die unter einer bekannten Marke verkauft werden, oder Produkte, deren besondere Eigenschaften durch Patente geschützt sind. Differenzierungsvorteile können jedoch auch durch den charakteristischen Geschmack von Lebensmitteln, eine hochwertige Produktqualität oder kurze Lieferzeiten aufgrund niedriger Auftragsdurchlaufzeiten erzielt werden.

Die Beispiele zeigen, dass Wettbewerbsvorteilen zwar nicht zwingend, jedoch oftmals immaterielle Vermögenswerte zugrunde liegen (Abb. 2-5). Bei Marken, Patenten, nicht patentgeschützten Technologien (Betriebsgeheimnissen), wie z. B. Produktionsverfahren, sowie Rezepturen, die den Geschmack von Lebensmitteln bestimmen, ist dies offensichtlich. In den anderen genannten Fällen – niedrige Ausschussquoten, hochwertige Produkt

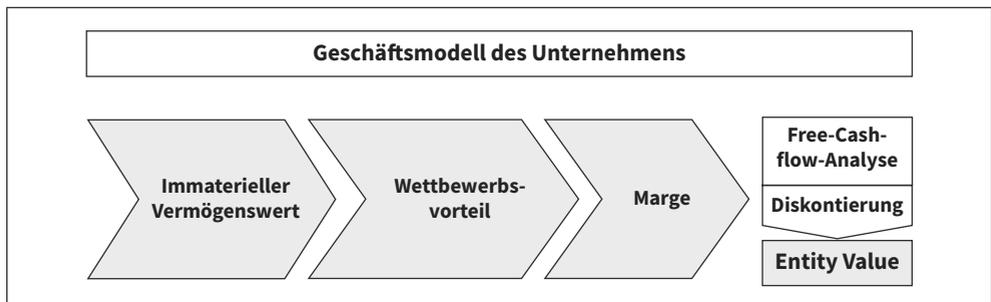


Abb. 2-5: Wettbewerbsvorteile durch immaterielle Vermögenswerte

37 So etwa Beyer/Zwirner (2014), S. 196; Zelger (2014), S. 157.

38 Anders wohl Mackenstedt/Fladung/Himmel (2006), S. 1038.

39 Verschiedene Ansätze zur Identifikation immaterieller Vermögenswerte werden erörtert bei Rogler/Schmidt/Tettenborn (2014), S. 577 ff.

40 Vgl. Porter (1992), insbesondere S. 31 f.